

schläge van Zeelands viel weiter gegangen seien, als die Annahmefähigkeit der Franzosen gehe. Van Zeeland, so hört man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland sofort aufzunehmen. Van Zeeland wünsche, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wiederhergestellt werde.

Eine türkische Richtigstellung.

Antara, 15. März. Die von der Agentur Havas aus Genf verbreitete Meldung, daß die Vertreter der kleinen Entente und der Balkan-Entente in gemeinsamer Sitzung die halbfranzösischen und belgischen gegenüber den englischen Verhandlungen des Loarvertrages und der Wiederbelebung des Rheinlandes einstimmig und ohne Einflussnahme gebilligt hätten, ist bereits durch eine amtliche Verlautbarung aus Athen dementiert worden.

Ähnlich rückt auch die türkische Agence Anatolie von dieser unzutreffenden und irreführenden Nachricht ab, indem sie feststellt, daß der türkische Vertreter keine derartige Meldung nach Ankara gemacht habe und daß die Meldung der Agentur Havas daher entweder entstellt oder in vollem Umfang erfunden sei. Es sei jedenfalls völlig ausgeschlossen, daß der türkische Vertreter durch ein fait accompli veranlaßt werden könne, ohne Wissen der Tientalregierung Verpflichtungen zu übernehmen.

Für eine Politik der belgischen Selbständigkeit.

Flämische Frontkämpfer gegen das Militär-Abkommen mit Frankreich.

Brüssel, 15. März. Der flämische Frontkämpferverband hat in Erwiderung des einstweiligen Verbotes seiner für den 22. März geplanten großen Kundgebung beschlossen, den Kampf gegen das französisch-belgische Militärabkommen auch in der neuen Form, die dieses Abkommen fürstlich durch einen Briefwechsel zwischen der französischen und belgischen Regierung gefunden hat, unvermindert fortzuführen. Zu diesem Zweck soll nunmehr am 22. März, und zwar gleichfalls in Brüssel, eine „Außerordentliche Friedenskonferenz“ stattfinden, zu der der Frontkämpferverband alle lärmischen Organisationen, die auch an der verbotenen Kundgebung teilnehmen wollten, eingeladen hat.

In dem Beifluss, den der Vorstand des Verbandes hierzu gefäßt hat, heißt es, daß – im Gegenzug zu der

Ein klares Urteil über die französische Politik

Washington, 16. März. Das Staatsdepartement übergab heute der Öffentlichkeit den zweiten Band der Alten Sammlung über die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten im Jahre 1929. Der folg 900 Seiten lange Band behandelt das nachfragesproblem, sowie die Beziehungen zu England und anderen Ländern. Den deutschen Fragen werden 342 Seiten gewidmet. Es ist gerade jetzt von besonderem Interesse, die bisher noch nicht veröffentlichten Alten Sammlungen, die deutlich zeigen, daß die amerikanische Regierung schon im Frühjahr 1920 die wahre Lage im Rheinland durchschaute und alles, was unter den damaligen sozialen und psychologischen Bedingungen möglich war, tat, um eine Abrechnung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes vom Reich zu vereiteln.

Ein langer, bis jetzt voraussichtlich behandelbarer Bericht des amerikanischen Beobachters bei der Rheinlandkommission vom Februar 1920 liegt über den schweren Druck, den die französische Regierung sowohl auf das rheinische Volk wie auf die übrigen alliierten

ten und assoziierten Mitglieder der Kommission ausübt, über vollkommen ungünstige französische Eingriffe in die deutsche Verwaltung, über die französische Taktik, in einzelnen Städten und Dörfern entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages unerträgliche Juwände zu schaffen und dadurch Zwischenfälle herbeizuführen, die dann zu weiteren Besetzung deutschen Gebiets führen sollten. Der Bericht teilt mit, daß Eindrücke dagegen vom französischen Kommissar dahin beantwortet wurden, daß die französische Regierung sich gezwungen seien würde, wenn schwere Militärfürschaft im Rheinland einzuführen, eine schwere Militärfürschaft dauernde in den Niedersachsen.

Immer wieder zeigen jedoch die jetzt veröffentlichten Alten das hebräische Versehen der Amerikaner darauf, daß Frankreich in den Grenzen des Vertrages bleibt. Ebenso finden sie Hinweise darauf, daß sich Präsident Wilson in Versailles eine humane und von Zielsorgenen auswirkende Verwaltung des befreiten Gebietes auszubilden habe.

Einige Telegramme des Staatsdepartements an die Kommissare in Berlin und Koblenz, sowie an den Botschafter in Paris, die zum Teil vom jungen Botschafter und Delegierten für die Abstimmungskommission Norman Davis unterschrieben sind, wenden sich gegen die französischen Besetzung, unfeiglich in Augenbundesmaßnahmen der Reichsregierung einzugehen, oder in der Frage der Kohlenlieferungen ein Ablösung zu stellen. Die amerikanische Regierung betont dabei, daß man das schon genug geplante Deutshland nicht zwingen dürfe, unvermeidliche oder unbedeutliche Waren aus Frankreich zu kaufen oder die Kohlenfrage über Gebühr aufzubauen und daraus dann eine jadenscheinige Verantwortung für Besetzung des Ruhrgebietes herzuleiten.

Die Berichte der amerikanischen Kommissare in Deutschland erläutern, daß Frankreich durch die Bekleidung der ganzen deutschen Souveränität im Rheinland und durch die Provozierung von Zwischenfällen, die dann zur Ruhrbesetzung führen sollen, einen Zustand herbeizuführen wolle, in dem dann die Besetzung im Ruhrgebiet und im Rheinland der Verschaffung erliegen könnte, durch die Schaffung eines von Frankreich für anliegenden rheinischen Sonderstaates eine wirtschaftlich karte Einheit getrennt vom Niederrhein und anderen. Andere Berichte verweisen auf ungestoppte Eingriffe der französischen Besatzungsbehörden in die deutschen Lokalverwaltungen.

Damals veröffentlichte französische Berichte über die Stärke des deutschen Ruhrheeres wurden von den amerikanischen Kommissaren als Propaganda bezeichnet, die in Paris und nicht in Deutschland fabriziert worden sei. Weiter wird betont, daß Frankreich offensichtlich die Absicht habe, durch unzählige, unregelmäßige und zahlmäßig nicht festgelegte Reparationsforderungen Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren und das Rheinland sowie das Ruhrgebiet zu isolieren. Der amerikanische Kommissar in Koblenz, Vicepoint Jones, war über das französische Ränkepiel so empört, daß er seinen Posten zur Verfügung stellte.

Einen breiten Raum in der Alten Sammlung nehmen die Berichte ein, die sich mit Frontfelderfeuerwaffen, deutsche Truppen zur Beendigung des roten Aufstandes ins Ruhrgebiet einzuführen zu lassen, beschäftigen. Die amerikanische Regierung erläuterte wiederum, daß deutsche und russische Truppen das Reich und die Besatzungswaffe für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet und die Niederschlagung des kommunistischen Terrors hätten, und daß die sozialpolitische dieser Einmarsch der Reichswehr ins Ruhrgebiet als eine Verleugnung des Vertrages von Versailles angesehen könne.

Frankreich behauptete dagegen andauernd, daß die Ruhrarbeiter – wobei man offenbar die Kommunisten meinte – keine deutschen Truppen wünschten und unter diesem wichtigen Vorwand befreite dann Frankreich auch am 8. April 1920 Frankfurt, Darmstadt und Hanau. Der amerikanische Außenminister Colby bezeichnete in einem Telegramm an den Berliner Botschafter dieses Vorgehen als unchristlich und ungerechtfertigt. Am 18. April 1920 wies er General Allen in Koblenz an, unter keinen Umständen eine Konzentrierung französischer Truppen in der amerikanischen Besatzungszone zu gestatten oder sich irgendwo an einer französischen Aktion zu beteiligen. Am 19. April erteilte er seinem Berliner Botschafter den Auftrag, bei der französischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der Beleidigung von Frankfurt und Umgebung zu erheben. Er verlangte, daß man den deutschen Truppen den Aufenthalt im Ruhrgebiet solange gestatte, bis nach deutschem Ernehren die Ruhe gesichert und die Förderung von Kohle angenommen und die Beförderung von Rohstoffen wieder aufgenommen werden.

Das Urteil gegen Maurras und den verantwortlichen Herausgeber der „Action française“ wird in einer Woche gefällt werden.

Aus Kunst und Leben.

* Die Paul-Ernst-Gesellschaft hielt ihre erste Reichstagung in Breslau ab. Am Mittelpunkt der Rekurrenz und Vorträge stand das Hauptwerk des Dichters, das Kälebuch. Die Welt des Kaiserbuches erhielt die Freude des Dr. Härter (Stuttgart) im Rahmen des Festzettels der Breslauer Universität. Am Vorabend von Paul Ernst's Geburtstag brachte das Gerhart-Hauptmann-Theater des Dichters kaum belauertes Lustspiel „Der Hull“ zur Aufführung. Die Leitung der Tagung lag in den Händen von Willi Beyer, des Vorsitzenden der Paul-Ernst-Gesellschaft.

* Zur Auslegung der deutschen Kälebüchergelehrten.

Der Nationalsozialismus, der den Wert des reinen und gefundenen Blutes für Volk und Staat erkannt hat, sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes. Die gesetzliche Grundlage wurde in den Nürnberger Gesetzen und dem Ehegesetzesgelehrten geschaffen. Bei der Einmaligkeit und Neuwertigkeit dieser Gesetze ist es erfärblich, daß derjenige ihre ganze Bedeutung auf befreien darf, der sie am Zutandekommen möglicherweise beteiligt war. Daher ist es überaus erforderlich, daß nunmehr der leitende Sozialarbeiter im Reichsinnenministerium, Staatssekretär Dr. Staudt, und sein engerer Mitarbeiter, Oberregierungsrat Dr. Globke, nach eingehenden Vorarbeiten einen ausführlichen Kommentar zum Reichsbürgergesetz, Blutbüchern und Ehegesetzesgelehrten mit allen Ausführungsbestimmungen und den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen veröffentlicht haben (Verlag C. H. Beck, München 23). Dieses grundlegende Erklärungswerk wird eingeleitet durch eine wissenschaftlich gründliche und prachtvoll wertvolle Einleitung, die eine ausführliche und überzeugende Begründung der nationalsozialistischen Kälebüchergelehrten gibt. Der Kommentar selbst gliedert sich in die drei Hauptgelehrten und die bisher erschienenen Ausführungsverordnungen, die einzeln erläutert werden. Wertvoll ist, daß auch das Gesetz zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes (des Ehegesetzesgelehrten) ausführlich mit erläutert ist. Diese drei Kälebücher bilden ein einheitliches Ganze, dessen Bestimmungen ineinander greifen. In den umfangreichen Erläuterungen des Wertes werden die Verhältnisse aufgezeigt, die allgemeinen Fragen wie auch die Einzelheiten der Kälebücher unter Anführung von Beispielen und unter Berarbeitenung der bis Mitte Februar ergangenen Ersätze eingehend und gemeinsamlich geklärt.

Die einschlägigen Bestimmungen aus 41 Gesetzen und Verordnungen und 13 wichtigen Ersatz sind mündlich abgebrüht. Der Benutzer des Wertes hat also auch das geläufige gesetzliche Material verlämmen.

Recht gegen Recht, das ist sehr dramatisch. Aber wer hat recht? Unsere Sympathie steht auf der Seite des Handelsattachés, aber von seinem, einem höheren Gesichtspunkte, kann man auch den Botschafter und die übrigen begreifen. Selbst der Handelsattaché wird ja am Schlusse irre, ob man da nicht doch in den Botschaft bleiben sollte. Wer trifft mit seinem Urteil ins Schwarze? Denkt es kräftig über allem die Ehre des Landes.

Die Spielleitung Direktor Müller's führte das Stück zu einer daskettlerischen Qualitätsleistung. (Schöne Bilder Alf Stauffers.) Insbesondere die drei tragenden Herren waren von sehr schöner Kraft. Herr Sellin ist doch auszeichnet in der Rolle. Äußerlich eine ehrende Vornehmheit, sieht grau geröntzt im Gesicht, aber in Haltung sich redend. Er erfüllte Dialog und Handlung mit der wuchtigen, selbstverständlichen und unaufdringlichen Ehrfassung dieser Sonderwelt und mit den Leidenschaften eines schwer begeisterten und schwer zu spielenden Charakterums. Sein Gegenpieler Willmord als Handelsattaché war ihm ebenbürtig. Die „frohliche Primitivität“ kann ihm gut zu Gesicht, die Vertheidigung und das Durchhalten seiner anderstümlichen Gesinnung gelang vorzüglich, das Erstreden der Folgen und das Ahnen der nun sich offenbarenden neuen Weltlichkeit der Insel war vorzüglich. Herr Althaus aber ging wie ein Gezeichnete, der seit und diszipliniert durch die Arie. Frau Demelius entzückte durch die Kärität ihres Spieles und das aparte Aussehen. Die Herren der Botschaft wirkten schon, warum sie sich um sie rissen. Einen Wunsch hatten wir: die innere Wandlung ihrer Gesinnung aus der Welt des Onfels in die reale Welt des geliebten Handelsattachés möchten wir erleben aus einem inneren Spiel. Wir haben nur die Tatsache der Handlung. Hier hat die Künstlerin starke Möglichkeiten. Alles übrigen sei anstrengend gedacht: Lou Seitz, Ebert, Moog, Münnich, Hirsch (er muß den Abhörsessel vom Handelsattaché anders nehmen, sonst trifft die gegenwärtige Wirkung ein!), Lassen.

Man sollte das Stück um seiner Probleme und vor allem um seiner Darsteller willen ansehen. In beiden hinsicht einer der besten Leistungen der seitherigen Spielzeit. H. R.

Theater und Literatur. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 22. und 23. April in Weimar ab. Die Freitagsrede des Münchener Dramaturgen Dr. Ernst Leopold Stahl behandelt das Thema „Shakespear auf der englischen Bühne des 18. und 19. Jahrhunderts“. In diesem Vortrag werden die Tagungsteilnehmer u. a. mit den Shakespeare-Ingenieuren Leopold (1811 bis 1868) befasst.

Wegen der Verwendung afrikanischer Truppen im imdeutschen Gebiet Vorstellungen erheben, wobei sie erläutert, daß ihr wegen dieser Verwendung zahlreiche Protestsbriefe und Telegramme zugegangen seien.

Zahlreiche hornförmig wiederholte Bemühungen Frankreichs, die amerikanische Regierung zu gemeinsamen Protesten in Berlin wegen aller möglichen angeblichen Verstöße zu bewegen, wurden, wie die Dokumente zeigen, von Washington immer wieder abgelehnt. Sogar gegen die Reise des deutschen Ministers ins heilige Gebiet sollte Amerika protestieren. In allen diesen Fällen antwortete die amerikanische Regierung, sie müsse sich vorbehalten, leicht zu entscheiden, was sie als ein allgemeines Interesse für richtig hält.

Anlässlich einer der vielen in jener Zeit abgehaltenen Konferenzen erläuterte das Staatsdepartement am 21. Juni 1929, Amerika lehne es ab, sich an einer Schlakonferenz zu beteiligen und noch Wunsch der Alliierten nur blind das zu untersetzen, was diese vorher unter Aushilfe Amerikas aus sich ausgenommen hätten. Auch die Beteiligung an der Verteilung der oberhessischen Kohle lehnte Amerika mit der Begründung ab, daß es sich nicht zum ausführenden Organ des von ihnen nicht ratifizierten Vertrages machen lassen wolle. Diese Ablehnung enthielt auch die satirische Bemerkung, es wäre doch wohl wichtiger und humoristischer, wenn die Kabinettssitzung in Schlesien und nicht in Belgien ihren Sitz hätte.

Die Alten Sammlung enthält dann unter anderem noch ein Telegramm von Norman Davis, in dem er die Alliierten darum wortet, Deutschland in der Reparationsfrage zu Mahnungen zu zwingen, die es wirtschaftlich ruinieren müssten. Weiter wird ein langes Gedächtnis des allein widerstrebenden amerikanischen Mitgliedes der Reparationskommission abgedruckt, in dem die umfassende Behandlung Deutschlands durch die Alliierten klar nachgewiesen wird.

Nun erst recht für Verständigung und Wiederherstellung des Weltwirtschaftsfriedens.

Der Reichsfinanzminister in Hamburg.

Hamburg, 14. März. Graf Schwerin von Krosigk sprach am Sonntagabend auf der herkömmlichen Jahresveranstaltung des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen. Er begann mit der Aufforderung, alle nationalen Kräfte bis zum Übersetzen des Führers zum Siege zu verhelfen.

Notwendig sei, so führte er aus, mit fairen Mitteln zu kämpfen und dem Ausland mit Achtung zu begegnen. Der Führer habe uns auf das Befolgen verpflichtet, das wir nun jetzt als erst recht für die Verhandlung der europäischen Völker eintraten sollen.

Borowski: Jeder wirtschaftliche Verständigung sei die politische Befriedung. Angehörs der Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaften der Welt voneinander sei keine dauerhafte Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten denkbar, wenn es nicht gelänge, den politischen Frieden unter den Völkern herzustellen.

Nach dem Schluß der Weltwirtschaftskonferenz seien die Länder zunächst auf den Ausgangsstand der ehemaligen inneren Wirtschaftsverhältnisse herangegangen. Deutschland habe sich dabei besonders hervorgehoben. Es sei der örtlichen Defizitstruktur der öffentlichen Haushalte Herr geworden und habe die Arbeitsmarktpolitik auf ein vor der Regierung Adolf Hitlers für unvorstellbar gehaltene Maß zurückgeführt. Es habe die landwirtschaftliche Bewirtschaftung wieder konstituierend gemacht und die Abhängigkeit unserer Nachfragezuliefer vom Ausland im weitesten Umfang befreit. Diese Erfolge seien ausschließlich der Schaffung des Vertrauens in die Stabilität der inneren Verhältnisse des neuen Deutschland zu verdanken.

Der Minister legte sodann dar, daß es verhängnisvoll wäre, wenn die Völker fortführen, sich weiterhin nur um die binnennationalen Ordnung zu bemühen, da der allgemeine Weltstand nur mit einer Verbesserung der Weltwirtschaft zunehmen könne.

Graf Schwerin von Krosigk hörte dann aus, warum Deutschland unter dem Zwang zur Ausfuhr stehe. Er ging

auf die unheilsamen Auswirkungen der politischen Schulden und die zweipartige Haltung der Gläubigerländer ein, die noch uns Leistungen verlangten, ohne die Voraussetzungen für ihre Aufnahme zu schaffen.

Der Minister unterstrich dann die Opfer und Anstrengungen, die die deutsche Wirtschaft unter Dr. Schatzschneider auf sich genommen habe, um ihre Verpflichtungen einzulösen, die eingeschlagenen Verpflichtungen aus der privaten Auslandsverschuldung noch zu zuladen, und legte hierbei die Notwendigkeit der Erholung des deutschen Auslandsfriedens dar. Er vertraute auf die menschliche Vernunft, daß der weltwirtschaftliche Wettbewerb nicht mehr lange andauere: Das Domänenökonomie des internationalen politischen Schulden müßte befeigigt, die Weltwirtschaft stabilisiert und die Handelsseminarienten abgebaut werden.

Über das Ziel des Wirtschaftswachstums von der jüngsten Zwangssiedlung so bald wie möglich zu befreien, setzte seine Meinungsverschiedenheit ein. Der entscheidende Beitrag zur Befreiung aus der Zwangssiedlung könne allerdings nur die deutsche Wirtschaft selber liefern. Sie dürfe sich nicht darauf verlassen, daß andere Eides doch der Staat helfen werde. Eine subventionierte Wirtschaft würde die Keim des Niedergangs in sich. Der deutsche Exporteur und die deutsche Seefahrt hätten ihren Platz und ihren Wohlstand durch eigene Tüchtigkeit erobert. Unter den heutigen viel schwierigeren Umständen dienen ihre Erfolge nicht so sehr dem einzelnen, sondern vor allem dem Wohlgegenen der Allgemeinheit, dem Ausbau des Dritten Reiches und den Zielen, die der Führer für die Weltgestaltung der deutschen Wirtschaft stünde der Ostasiatischen Verein in vordeiner Front.

Der Reichsfinanzminister rief zum Schlusse seiner Ausführungen zur Verbündtheit aller Deutschen, nicht nur in Feierlichkeiten und Großfeiern, sondern auch am Alttag und in der Alltagsarbeit auf. Am 29. März werde ein innerlich geschlossenes und um den Führer versammeltes Deutschland stehen.

Am Nachmittag botte der Reichsfinanzminister in Hamburg über Fragen der Finanzpolitik gesprochen. Er rief dabei zur Steuerfreiheit aus: Wer gegen diese verstoße, verflüchtige sich auf allen ehrlichen Volksgesetzen.

Italien hofft auf baldige Entscheidung in Abessinien.

"Giornale d'Italia" über die Truppenstärke des Gegners.

Rom, 15. März. Seit einigen Tagen sind amtielle Heeresberichte und die Darstellungen der Kriegsberichterstatter der höchsten Blätter eine Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an sämtlichen abessinischen Fronten an.

Das "Giornale d'Italia" berichtet in einem Zeitraum, daß man in einem Abschnitt eingetreten sei, der, wenn auch noch nicht entscheidend, doch mit befriedigendem Erfolg das endgültige Abwehrschlag auf der Straße. Das Blatt gibt eine Aufstellung über die vermutlichen abessinischen Streitkräfte, die sich noch der Niederschaffung der in den letzten Schlachten geschlagenen abessinischen Heere führen wie folgt verteilen sollen: im Norden 35 000 Mann, im Süden 15 000 Mann zusammen mit der türkischen Garde verjüngt seien. Im Süden habe das Heer noch 35 000 Mann den Abschnitt von Harar besetzt.

Außerdem räumen die Kräfte der Russen mit etwa 15 000 Mann, südlich von Harar die Kräfte der Soale, Cambetta und Iolomo mit 20 000 Mann, an einem Nebenfluss des Webi Shebeli etwa 10 000 Mann, die angeblich östlich Sidamo von den Herrenhäusern des Ras Dejha übrig geblieben seien. Außerdem müsse man die Kräfte längs der Eisenbahn Djibouti-Addis Abeba und die spärlichen Reserve um Addis Abeba hinschauen.

Es handele sich nach Schätzung des Blattes um eine Gesamtzahl von 233 000 Mann, die man jedoch nicht kriegsmäßig ausgeschätzte abessinische Heere, die bereits im Norden und Süden geschlagen worden seien, gleichstellen könne. Gegen diese vorhandene Kräfte würden nunmehr die italienischen Truppen vorrücken. Die nächsten Zusammenstöße würden daher große Kämpfungen haben. Das Blatt deutet jedoch erneut, daß die Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts in der weitaus davorstehenden Entwicklung des Konflikts ge- fügt und gesunden werden könne.

Frontberichte aus Addis Abeba.

Addis Abeba, 15. März. Von allen Teilen der Nordfront und der Südfront werden erneut heftige Bombardements gemeldet. Der italienische Vormarsch am Amba Alagi ist seit nun Stillschweigen. Nach den abessinischen Berichten seien die Italiener damit beschäftigt, zu spannen und die rückwärtigen Stägen auszubauen, um die in den vorherigen Linien liegenden Truppen verspotten zu können. Es wird behauptet, daß ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition jetzt noch immer durch Flugzeuge mit Fallschirmsoldaten vorgenommen werden müsse. In der Provinz Ogaden seien kleinere Vorposten geschaffen im Gange.

Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay durch alle Teilnehmermächte der Chaco-Friedenskonferenz.

Asuncion, 15. März. Im Rahmen einer würdigen Feierlichkeit fand am Samstag die formelle Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay durch alle Teilnehmermächte der Chaco-Friedenskonferenz von Buenos Aires statt.

Präsident Franco landete an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz von Buenos Aires, dem argentinischen Außenminister Saavedra Lamas ein Telegramm. Bei der Anerkennung, an der auch die meisten Vertreter der ausländischen Mächte teilnahmen, wurde das von der früheren Regierung ratifizierte Friedensabkommen mit Bolivien vom 21. Januar 1936 bestätigt und die Wiederherstellung des Friedensstandes mit Bolivien feierlich erklärt.



Wiesbadener Nachrichten.

Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede

am Montag, 16. März, aus Frankfurt a. M.

Die Rede des Führers am Montag, 16. März, an der Frankfurter Festhalle wird übertragen:

1. Im neuerrichteten Saal auf dem Eselplatz, das 3000 Personen fasst. Vorher Konzert einer Parteikapelle. Der Eintritt ist frei.

2. Für die Schulgemeinden in den zugehörigen Schulen. Alle Eltern, die kein Radiogerät haben, zu dieser Übertragung herzlich eingeladen.

3. In den Gathbäumen, Cafés u. w., wobei die Inhaber erlaubt werden, für störungsfreien Empfang überall zu sorgen.

4. In allen deutschen Wohnungen, in denen ein Radiogerät vorhanden ist. Die Rundfunkbetriebe werden gebeten, Freunde, Bekannte und Angehörige, die nicht im Besitz eines solchen sind, einzuladen.

Am Abend des 16. März hört ganz Wiesbaden die große Rede des Führers aus Frankfurt a. M.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Römer.

3. d. R. Der Kreispropagandaleiter: gez. Pfeil.

Offiziersnachwuchs der Luftwaffe.

Ende März läuft die Anmeldezeit ab.

Zur Unterbringung derjenigen jungen Leute, die den Service eines Offiziers der Luftwaffe ergehen wollen, wird mitgeteilt, daß es möglich ist, eine Einstellungssitzung im 1. April 1936 in Frage kommt. Die Meldungen hierin sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen, einzureichen. Da eher die Geduld als gereicht werden, deß schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz eines Abiturzeugnisses einer höheren Lehranstalt erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr.

Anwärter für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Fliegeroffiziersanwärter, Bettle 28, Budapester Straße 10.

Anwärter für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher eingestellt zu werden wünschen.

Anwärter für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtenlehranstalt Halle a. d. Saale.

Merkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einteilung der Bewerber erhalten, können bei den oben genannten Meldestellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einer jährigen Dienstzeit in die Offiziersausbildung als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders verdient haben und die Gewalt dieken, auch ohne Abitur eine willenshafte Bildung durch den Abitur vollenwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen oder zum Zeitpunkt der Übernahme nicht älter als 22 Jahre sein. Meldungen von Nichtabiturienten zur Einstellung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die oben genannten Meldestellen für Offiziersanwärter zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt an die Flieger-Exerzierabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichten-Exerzierabteilungen und das Regiment "General Göring". Wo sich die Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrbezirkkommando erfragt werden.

Dralle ZAHNCREME

große Tube 40 Pfennig

Wehrpflichtige im Beurlaubtenstand.

Reserve und Erkämpferse, Landwirte und Landarbeiter.

Aus Anlaß des einjährigen Belehrung der deutschen Wehrfreiheit erörtert der Oberregierungsrat im Reichsministerium Dr. Sonnenburg, in der Juristischen Wohlfahrtskasse einige Probleme des neuen deutschen Wehrrechts, wobei er in gemeinschaftlicher Weise einen Überblick über den Umfang unserer Wehrpflicht und insbesondere über den Beurlaubtenstand gibt.

In das aktive Wehrdienstverhältnis gelangen man nur durch Einberufung aufgrund der Musterung und Aushebung, oder aufgrund freiwilliger Meldung. Dagegen wird der Wehrpflichtige Angehöriger des Beurlaubtenstandes von Gelegenheits wegen, ohne daß es einer besonderen Staatsstelle hierfür bedarf, zu seinem 19. Geburtstag tritt er ohne weiteres in die Wehrpflicht ein.

Am 1. April nach Vollendung seines 25. Lebensjahrs tritt er selbstständig bis zum Austritt aus dem wehrpflichtigen Alter zur Landwirte über. Er befindet sich so in einer Art Wehrdienstbereitschaft, bis durch Musterung oder Aushebung oder sonstige Entscheidung der Wehrdienststellen seine endgültige Wehrpflichtverhältnis entschieden wird.

Der Beurlaubtenstand kennt ein vierfaches Verhältnis: Reserve, Erkämpferse, Landwirte und Landarbeiter in Ausnahmefällen Landarbeiter. Der Unterlieger zwischen Reserve und Erkämpferse besteht darin, daß der Reserve nur angehört kann, wer einer aktiven Dienstpflicht ganz oder teilweise genügt hat. Wer nach dem 26. Lebensjahr in die Wehrpflicht eingetragen ist, gelingt gleichzeitig der Landwirte an. Hervorzuheben ist, daß die aus der alten Wehrmacht ausgetretene gleichwohl mit gleichem Dienstgrad, jetzt von der Wehrpflicht des Deutschen Reiches erfaßt werden, solfern sie noch im wehrpflichtigen Alter stehen. Sie nehmen hierbei nicht etwa von sechs weiteren in der alten Wehrmacht erlangten Dienstgrad an, sondern müssen einen gehobenen Dienstgrad in der neuen Wehrmacht besonders vertreten erhalten. Im Gegenzug zu früher ist die Landwirtdienstpflicht heute lediglich eine Fortsetzung der Reserve- oder Erkämpferdienstpflicht. Die zuletzt beobachteten durch Errichtung einer Altersgrenze geschaffene Säule will nur belegen, daß die Angehörigen der Landwirte im Bedarfsfall erneut herangezogen werden sollen, wenn die Reserve zu Auffüllung der Rahmenformationen der Wehrmacht nicht mehr ausreicht.

Der Landwirt ist im Gegenzug zu früher ein Wehrpflichtverhältnis, das nur bei besonderen Notständen und im Kriege und mehr durch besondere Anordnung des Reichs-

riegsministers begründet werden kann. In der Landsturm über gebildet, dann gehören seine Angehörigen ohne weiteres zum Bevölkerungsland mit allen rechtlichen Folgen an. Für die Zugehörigkeit zum Landsturm ist eine Altersgrenze nach den nicht festgesetzt. Wie in ungermanischer Zeit, ist auch heute wieder jeder wehrhohe deutsche Mann, solange es seine Kräfte gelassen, zur Verteidigung von Volk und Vaterland herangezogen. Mit dem 31. März, der auf die Vollendung des Lebensjahres folgt, erfolgen regelmäßig die sich aus der Wehrpflicht ergebenden Blitzen. Im Kriege und bei besonderen Notständen kann aber, wie bereits über den Landsturm ausgeschrieben, die Wehrpflicht wieder neu begründet werden. Es steht daher auch für die davon betroffenen Kreise als Ausstieg der Wehrpflicht die allgemeine dauerhafte Blitzen befreien, sich selbst wehrfähig zu erhalten, den Wehrwillen zu fördern und jeden ihm schädigenden Einfluss abzuwehren.

Haus und Heim, Volk und Vaterland

im wertvollen Schaffen der Schule.

Wo die Familien gedeihen, gedeihen die Völker," unter diesem Leitsatz veranstaltete das Städtische Ober- lageum mit Frauenschulen am Boeselplatz eine Wettbewerbsausstellung, bei der Haus und Heim, Volk und Vaterland im wertvollen Schaffen der Schule voneinander wurde. Am Samstagvormittag wurde die Ausstellung mit einem Willkommensmahl, dem eine Schülerin rätschlich vortrug, eröffnet. Daraus spielten drei Schülerinnen (Klavier, Geige, Cello) das Trio 1 von Hand mit einem Verhörmits für den Wert dieser Muß. Anschließend wurde man Krupps "Gedicht 'Deutsche Arbeit'" als Sprechzettel hierauf begrüßt. Oberstudiendirektor Dr. Kip die Eröffnungen und führte in seiner Ansprache ein folgendes aus: "Die Ausstellung verlief auf zu zeigen, wie die Selbstbestimmung des deutschen Volkes auf die natürlichen Quellen seiner Kraft den Unterricht belebt und fruchtet. Die natürlichen Quellen seiner Kraft, das sind die von der Natur gegebenen Gegebenheiten: Familie, Beruf — Volk. Die Mädels sollen sich hineinmachen in den Ge- danten des Führers, das sie mit Leib und Leben der Gemeinschaft verhafet sind, das ihnen nur aus ihr ein fürtisches und frisches Leben erwartet. Die Schülerinnen beweisen schon, was die Sitz für das Leben des Volkes, für seine Gesundheit, seinen Bestand, das politische Zusammenleben bedeutet. Das zeigt die Anwendung unter anderem die Liebe, mit der sich die Mädels in die Täschentücher und die vertreten haben. Das zeigen auch die Wappenaus- wie, in denen dem Brautpaar, dem Hausbau ver- schiedener Gegenenden unseres Vaterlandes nachgegangen wurde. Auch das Familiengefühl wird immer lebendiger. Mit Eifer sollen viele der Stammbaum ihrer Familien auf, erzählen von alten Familienandenken und von Erlebnissen der Eltern.

Doch die Gesundheitspflege ist nicht mehr um den Körper des einzelnen dreht, sondern das sie den Biss auf den Bestand und die Gesunderhaltung des ganzen Volkes zieht, das lehrt die Abteilung Erdgelandebedeckung und Räffelkunde. Wie die Hausfrau, durch deren Hände 60 bis 80% des Volkswesens geht, sich leisten lassen muss von dem Gefühl der Verantwortung des Volksgenossen gegenüber, davon lehnen die Beisitzer Beispiele in der Abteilung Hauswirtschaft und Volkswirtschaft. Wie das Modell als lustige Mutter zur Kleiderin, zur Spielzeugmutter und zur Erzieherin ihrer Kinder herangebildet wird, das zeigen die Abteilungen Säuglings- pflege — Krantzenpflege — Erziehungs- und Kinderpflege — Räffelkunde — Erziehung. In dieser leichten Abteilung und die Arbeiten der Schülerinnen der Lehrgänge zur Ausbildung von Kindergarteninnen und Hortmutterinnen aufgebaut.

Oberstudiendirektor Dr. Kip wies zum Schluss darauf hin, dass die Schule vom lebendigen Strom des Geschehens ergriffen, neue fruchtbbringende Wege sucht und bestrebt ist, das deutsche Mädchen zur deutschen Frau heranzubilden, wie die nationalsozialistische Staat braucht. Nach einem Gedenken an den Führer folgte ein Rundgang der vielen Besucher durch die lehenswerte, schön gestaltete Ausstellung, die ausgewählte Arbeiten und einen guten Überblick über das vorbildliche Schaffen der Schule bietet.

Keine Blumen wiesen! Die Staatspolizei teilt mit: Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass bei Besuchen höherer Regierungs- und Parteimitglieder das Werken von Blumensträußen usw. gegen diese Kraftwagen wegen der damit verbundenen Gefahr der Verursachung von Körperverletzungen unerwünscht und verboten ist.

Urlaub für Wahlarbeit. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat angeordnet, dass zur Vorbereitung und Durchführung der am 29. März 1936 stattfindenden Neuwahl des Reichstages den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten, auf Antrag einer Parteidienststelle Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung der Bezahlung und ohne Anrechnung auf den Echolungsurkund ertheilt werden kann.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. März auf 103,8 (1935 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (103,5) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,4 (plus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,8 (plus 0,1%), und industrielle Fertigwaren 120,1 (plus 0,1%).

Termine der Abstechungen. Der Termin der Abstechungen in Wiesbaden musste wie bereits gemeldet, in Aussicht auf die Reichstagswahl versetzt werden, und zwar in die Zeit von 18. bis 25. April 1936. Es tagt nur die Reichsarbeitsgemeinschaft für neue deutsche Heilfunde vom 18. bis 20. April, die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin vom 20. bis 23. April (einmaliglich), und die Deutsche Röntgen-Gesellschaft vom 23. bis 25. April 1936 (einmaliglich). Die Zimmerbefestigungen um für den März sind von der Kongressleitung annulliert worden, und es wird gebeten, bei der Städtischen Autowartung (Büroamt Wiesbaden) die Zimmerbefestigungen für den April neu anzumelden. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsrufzulassungen (33% Fahrpreiserhöhung) ist festgelegt worden für die Zeit vom 17. April 1936 9 Uhr bis 27. April 1936 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt).

Alle Beamten in Wiesbaden
nehmen mit ihren Frauen und Angehörigen am Dienstag um 20.30 Uhr an der großen Wahlkundgebung in dem Zelt auf dem Elsässer Platz teil. Die Beamtenchaft zeigt durch ihr vollzähliges Erscheinen, dass sie in Treue und Obedientbereitschaft zum deutschen Volke und seinem Führer steht. Es spricht

Gauleiter und Reichsstatthalter Röver.

Die Beamtenkundgebung muss ein gewaltiger Aufwand für die Wahlkundgebungen der einzelnen Berufsgruppen in dem Zelt auf dem Elsässer Platz werden. Kein Beamter darf fehlen und auch die Beamtenfrauen sind ausnahmslos zur Stelle. Die Kundgebung muss die Einjahrbereitschaft für das deutsche Volk, die Treue zum Führer

der in Wiesbaden wohnenden Beamtenchaft durch das geschlossene Erscheinen aller Beamten und ihrer Angehörigen eindeutig unter Beweis stellen.

Es geht um Deutschland.

F. d. R.

Der Kreisleiter: gez. Römer
ges. Peil, Kreispropagandaleiter.

An alle Ärzte, Erzieher, Juristen und Techniker in Wiesbaden.

Am Mittwoch, 18. März, findet um 20.30 Uhr, im Zelt auf dem Elsässer Platz eine

Große Wahlkundgebung

für alle Ärzte, Erzieher, Juristen und Techniker statt. Es spricht

Gauinspektor David Müller.

Alle Angehörigen der oben genannten Berufe mit ihren Frauen und wahlberechtigten Angehörigen sind zur Stelle.

Beweist durch euer vollzähliges Erscheinen

eure Treue zum Führer!

F. d. R.

Der Kreisleiter: gez. Römer
ges. Peil, Kreispropagandaleiter.

gewissen Deutschland und Dänemark aufgenommen. Am öffentlichen Teilnehmer-Fernsehverleih mit Deutschland nehmen nunmehr die Länder Dänemark, die Schweiz und die Niederlande teil.

— **Preußisches Landesmuseum.** Wegen der Wahlvorberichtigungen wird auf der Dienstag angelegte Vortrag von Direktor Dr. Kutsch, "Vom Rentierjäger zum Germanen", bis auf weiteres verschoben. Ein neuer Zeitpunkt wird nach der Wahl bekanntgegeben.

— **Deutsches Theater in Wiesbaden.** Holmar Bergmann's Komödie in zwölf Bildern "Seiner Gnaden Testament", die bereits an mehreren Bühnen Deutschlands mit großem Erfolg gegeben wurde, gelangt am Samstag erstmals zur Aufführung. Die Regie führt Paul Breitkopf.

— **Reichs-Theater Wiesbaden.** Für Mittwoch und Donnerstag konnte das indische Ballett Menaka, das sich zur Zeit auf einer Europa-Tournee befindet, mit seinem berühmten Hindu-Drama unter Leitung von Prof. Ust auf Sathwan Hulain Khan und Ambika Majundar, verpflichtet werden. Aus dem Programm seien genannt: Hindu-Ballett, Shiva-Tänzer (Götteränze), das Holtzleben im Tanz, Heldenlügen usw.

— **Kurhaus.** Am Dienstag wird im kleinen Saale des Kurhauses um 18.15 und 20 Uhr ein Film "Winterzauber in den Dolomiten" vorgeführt. Der Eintritt ist für Dauer- und Kurkarteninhaber frei.

Färbererei Walkmühle

CHEMISCHE REINIGUNG

Ende des Berufswettbewerbs im Gau.

— **Frankfurt a. M.** Am 15. März, Der in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. abgehaltene Wettbewerbskampf des Reichsberufswettbewerbs im Gau Hessen-Nassau IV am Sonntag mit den sportlichen Prüfungen zu Ende gegangen. Die sportlichen Leistungen der Jungen und Mädels hatten ein gutes Ergebnis, zum Teil wurden Leistungen über den geforderten Durchschnitt gezeigt. Am Samstagvormittag bestiegen die Gewinner-Sprenger in Begleitung des Gauamtmanns und des Gebietsführers Böthoff einige Wettkampfstätten, um durch seine persönliche Teilnahme den Schaffenden Jugend seines Gaues das wohlverdiente Interesse zu befriedigen.

Am Sonntagnachmittag versammelten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Wettkampf im Palmengarten zu einer Abschlussfeier.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Artilleriestandort in Siegen.

— **Gießen, 15. März.** Auf Einladung des Artilleriereins eines Gießens fand am Sonntag in der alten oberhessischen Garnisonsstadt ein Artilleriestandort statt, zu dem sich etwa 1000 alte Artilleristen aus ganz Oberhessen und den angrenzenden Gebieten vereinigt. Vormittags gegen 10 Uhr marschierten die alten Soldaten unter Beimtritt eines Trompetenkorps und einer Abordnung der Siegener Artillerie-Garnison durch die Stadt. In der Artilleriegarde stand ein gemeinschaftliches soldatisches Mittagessen statt. Auf dem Körnerhof hielt der Kameradschaftsführer des Artilleriereins Gießen, Müller, eine Ansprache an die alten Soldaten, in der er das unverdächtliche und unlässliche Treuerlebnis der alten Soldaten zu ihrem Frontkameraden und Führer Adolf Hitler und zum deutschen Vaterland eindrucksvoll betonte. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß die Stunden schöner Harmonie.

— **Widnau, 14. März.** Der Bezirksverband und die Stadtverwaltung Widnau werden im Laufe des Jahres innerhalb des Gemeindewaldes Widnau große Stücke an Bäumen auszuführen lassen. Durch den Bezirksverband wird die Erneuerung des Kleinschlosses in der Wiesbadener Straße, die Platzierung der Bismarck- und die Chausseierung der Schelbacher Straße erfolgen, während die Stadtverwaltung in den vorgenannten Straßen die Bürgersteige ausbauen, bzw. neu anlegen lässt. Gleich wird von der Stadtverwaltung die Verlängerung der Albrechtstraße, Instandsetzung der Friedensstraße und Ziegelhüttenwegs durchgeführt. Anstelle der nunmehr in einigen Straßen entfernten Altbauten sind Linden gesetzt werden.

— **Bad Homburg, 15. März.** Angeblich infolge Verlogens der Bremens fuhr in der Kurve in der Hollsteinstraße ein Lastkraftwagen mitten in eine Schafherde hinein, wobei neun Tiere verletzt wurden, davon sieben so schwer, dass sie an Ort und Stelle geschlachtet werden mussten.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

1 Stück
32 S
3 Stück
90 S

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

Sachsens größte Laufbühne
Emil Reimers
 mit eigener Gesellschaft
 in seinen Burlesken und Schwänken. VARIETÉ - THEATER

Heute Montag 8.15 Uhr
 Premiere
SCALA

Sachsens beliebtester Komiker
Emil Reimers
 der sächsische „Weiß-Ferd“
 eine Bilderfolge voll Witz, Humor, Lachen.

WALHALLA
 Ein **Bomben**-Programm !
 Ein **Riesen**-Erfolg !

Anfangszeiten:

- 4 Uhr. „Ein Walzer um den Stefansturm“
- 6 „ Die große spanische Revue TOROS
- 7 „ „Ein Walzer um den Stefansturm“
- 8³⁰ letzte Vorstellung.

Donnerstag unwiderruflich
 letzter Tag !

Der Kurzschrift-Unterricht

der Ortsgruppe fällt wegen den Rundgebungen
 zur Reichstagswahl aus.

Unterrichtsbeginn nach den Osterferien:
 15. April 1936.

Deutsche Stenografenförschung
 Ortsgruppe 1879 Wiesbaden



Sie fragen:

**Hat eine Zeitungswerbung
 Aussicht auf guten Erfolg?**

Inserieren Sie und Ihre Kasseneingänge werden den Erfolg umgehend bestätigen. Auch Ihre Kundenliste wird immer eine Erfolg-Statistik Ihrer Geschäftsinserate sein. Werben Sie vor allem jetzt in der Osterzeit, der Zeit der Frühjahrs-Neuauflagen. Benutzen Sie das Tagblatt als Vorspann. Ihre Anzeige ist das Guthaben, das sich schon morgen in realen Werten vielfach zurückzahlt. Diese Werbung hat unzweifelhaft den Vorrang der weitesten Verbreitung und bürgt somit für den Erfolg. Das gedruckte Wort verhält nie und besitzt Dauerwirkung. Kommen Sie mit Ihren Werbesorgen zu uns; wir werden Ihnen jederzeit gerne dienen.

Wiesbadener Tagblatt

Anzeigen-Abteilung • Fernsprech-Sammel-Nummer 59631

Feinster Broken-Tee (kein 1/4 Grus.) Pfd. Mk. 1.25
 kräftiger aromatischer Aufzug. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
 Andere vorzügliche Teemischungen
 1/4 Pfd. von Mk. L - an. 3% Rabatt!
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34
 Telefon 22121

Werbefreistadtbriefe liefern Irmel und ein
 E. Schellenberg für die Hoffnungslosen
 Wiesbadener Tagblatt

„Scharrscher Männerchor“

Unser lieber Sangesbruder und Ehrenmitglied

Wilhelm Hartung

verstarb plötzlich und unerwartet.
 Einäscherung: Dienstag, 17. März 1936,

mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof.

Beteiligung Ehrenpflicht.

Die Vereinsführung.

Erkältung, Grippe

vorzubereiten gibt es ein bewährtes Rezept: 1 Löffel Klosterfrau-Melissen-
 geist sowie Zitronen in einer Kaffeetasse gut umrühren und dann kochendes
 Wasser zugießen! Portionen von diesem Gesundheitsgeist möglichst heiß vor
 dem Schlafengehen trinken! Das hilft, und die Schwellen werden verschwinden rasch.
 Zur Abkühlung und gegen Rückfälle trinke man noch einige Tage die halbe
 Menge. Abholen Sie sofort bei Ihrem Apotheker oder Druggisten den ersten

Montag - Dienstag -
 Mittwoch - Donnerstag
 wird bei uns wieder gelacht,
 denn der schwarze

KÄTHER LAMPE
 hat das Wort
 miau - miau - miau

Die große Lustspielbesetzung

Ida Wüst
Susi Graf
Erika Glässner
Erhard Siedel
Albert Lieven
Alfred Abel
 und

Paulchen Beckers
Regie: Veit Harlan
 der auch, Krach im Hinterhaus drehte

Film-Palast

Kinder- und Jugendliche haben Zutritt
 Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50
 Jugendliche und Kinder 40,-
 Wo. 4, 6.15, 8.30

Grippe?

Keine Ansteckungsgefahr mehr
 bei Anwendung der elektrischen

Fein-Vergasungs-Schale


 geeignet für Heim,
 Schule und Büro.
 Alleinverkauf bei
STOSS Nachfolger
 Taunusstraße 2

Am Samstag, den 14. verschied plötzlich und unerwartet
 mein liebster Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
 Schwager und Onkel

Herr Philipp Höhl

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Höhl, geb. Linke
 und Kinder.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Berlin, Düsseldorf, 16. 3. 1936.
 Mainzer Straße 14.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. März,
 nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
 mein innigstgeliebter guter Mann, unser treusorgender Vater

Paul Funken

plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Antonie Funken u. Kinder.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 3), den 16. März 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. März, nachmittags
 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

4088

Klosterfrau Melissengeist

Berufsmäßig ausgeübter Vertreterbetrug.

— Frankfurt a. M., 14. März. Die Justizpresefelle Frankfurt a. M. teilt mit: Der berufsmäßig ausgeübte Vertreterbetrug ist eine Straftat, bei der im Einzelfall der angeklagte Schaden oft nicht hoch ist, so daß sie viel zu gering bestraft wird. Tatsächlich ist sie gerade wegen mehr scheinbaren Geringfügigkeit des Einzelfalles besonders gefährlich und verdient höchste Strafverfolgung.

Solche berufsmäßig ausgeübte Betrüger lassen sich als Vertreter von Firmen anwerben und bringen auch ihrem Auftraggeber sehr bald Bestellungen, die aber nicht ernstlich gemeint sind. Die Auftraggeber müssen dann später feststellen, daß die Anschaffungen der angeblichen Vertreter nicht stimmen, oder daß diese vermögenslos sind und von ihrer Bezahlung losgelassen werden oder die Bezahlung verzögern. Die Betrüger lassen sich auf ihren Betriebsleinen meist von anderen Berufsbetrügern unter Unterschriften geben. Diese tun das meist in der Absicht, die gelauft wertvolle Ware alsbald zu verlegen. Häufig geben sich so Berufsbetrüger gegenstellige Geschäftsbestellungen. In der Regel seien alsdann Vertreter und Betrüger die erzielten Gewinne an Provisionsvorschüsse und Pfandleistungen unterteilt.

Viele Berufsbetrüger vertreten jahrelang gleichzeitig oder kurz hintereinander immer neue Firmen oder bestellten sie ihnen und brachten es auf diese Weise fertig, jahrelang auf Kosten ihrer geschädigten Auftraggeber zu leben.

Besonders gefährlich ist der berufsmäßig ausgeübte Vertreterbetrug deshalb, weil er nur sehr schwer zu beweisen ist.

Es kommt darauf an, dem Berufsbetrüger nachzuweisen, daß er entgegen seiner Einlösung kein unguldiger Ehrenmann oder armer Gelegenheitsbetrüger ist, sondern ein Betrüger der Monat für Monat, ja Woche für Woche gleichen Beträtern begeht. Das heißt, es muß alles

an Einzelfällen zusammengetragen werden, was nur irgend gegen ihn aufgetragen werden kann. Alle Vorschriften, Offenbarungssiedlungen, Vollstreckungsordnungen, Strafprozeß-Vorrichtungen und andere Alten müssen gegen den Betrüger herangezogen werden. Dabei wird sich herausstellen, daß in diesen Alten immer wieder dieselben Personen auftauchen, bald als Mitbetrüger oder zur Entlastung benannte Vertreter, bald als Zeugen oder gar als Prozeßvertreter vollenktigste Alten als Interessenten bei den Zwangsvorrichtungen. Auf diese Weise entsteht man immer neue Bestrafungen und wird mit Erstaunen feststellen, daß der Beschuldigte oft jahrelang zahlreiche Beträgerfälle in einer oft recht hohen Gesamtheit begangen hat.

In diesen Fällen hilft dem Betrüger vor allem sein jüngeres und gewandtes Auftreten. Auch belässt die große Anzahl der Bestellungen, die der betrügerische Vertreter alsbald aus dem Kreis der anderen Berufsbetrüger erhält. Unter diesen Umständen lassen sich auch heute noch viele Geschäftsbücher verleihen, den Vertretern Aufwandsentschädigung, Spesenbeträge oder Provisionsvorschüsse zu zahlen, ehe sie die Güte des Vertreters oder seiner Aufträge nachgeprägt haben.

Außerdem Merkmale, an denen man einen Berufsbetrüger erkennen kann, gibt es nicht. Der Kaufmann kann sich nur durch die gleichen Mittel schützen, wie er auch sonst seinen Geschäftsbetrieb vor Verlusten bewahrt, nämlich durch Vorrichtung, Erfahrung und Menschenkenntnis. Der betrugne Kaufmann soll sich auch nicht schämen, gelegentlich seinen Fälschungen einzugeben, doch ihm ein Vertreter bestreitet das. Vielleicht sind auch seine Fälschungen von demselben Vertreter betrogen worden. Es ist nur gut, wenn uneheliche Vertreter in ihrer Branche so schnell wie möglich bekannt, angeprangert und ausgemerzt werden. Dazu aber kann und muss an seinem Teil jeder Geschäftsmann beitragen, der Vertreter beschäftigt.

Wiesbaden-Biebrich.

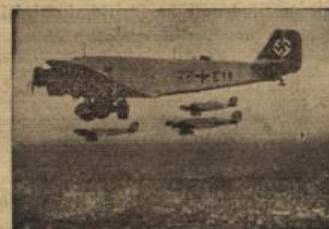
Wohl 1000 Personen, Eltern und Angehörige des Biebricher Jungvolks, hatten sich zu einem Elternabend im großen Saale der Turnhalle gestern abend eingefunden. Veranstalter waren das Fähnlein 7/1/80 "Lützow" unter Mitwirkung des Spielmannszuges 11/1/80, sowie des Fanzenzuges 11/1/80. Die Jugend hatte sich alle Mütze gegeben, ihren Eltern und Gästen einen gescheiten Abend zu bescheren. Allen Anwesenden wurde ein prachtvoller Einblick in das Leben unserer Pimpfe gehabt. Nach dem Einmarsch des Jungvolks mit ihren Fahnen begüßte Stammführer Otto Höhde im Anschluß an den Bruch des Pimpfen Greb die Halle. Höhde wies auf die Bedeutung des Elternabends in der jungen großen Zeit hin und forderte die Eltern und Angehörige auf, angeschaut zu werden. Der Jugend am 21. März für den jüngsten eingetreten. Der Spielmannszug brachte einige nette Märkte zu Gehör und erntete lebhaften Beifall. Nach einigen lustigen Jungvolksliedern folgte ein Einakter "Radio", aufgeführt von einer Anzahl Pimpfen, die sich ihrer Aufgabe sehr gut entzündeten. Der zweite Teil begann mit dem großen Zapfenstreich, ausgeführt von den SS und SD. Danach folgte ein Spiel in drei Aufzügen: "Die Pimpfparole". Auf der mit Tannen gesäumten Bühne wurde den Anwesenden in diesem Spiel das Leben und Treiben unserer Pimpfe vor Augen geführt. Vorsende Schulsozialrat und alsdann Gebetszugsführer Paul Wagner, welcher die Eltern bat, mitzuhelfen an dem Aufbauwerk der Jugend.

In der Rosauer Straße kam es infolge einer Berufsbefreiung zu einem schweren Unfall. Als am Samstag in den Abendstunden das Lautsilo einer Frankfurter Firma, die mit Stein, Ziegeln und Betonbühnen bedienten war, einem Radfahrer in der vorgenannten Straße ausweichen wollte, geriet es ins Schleudern und stießt in einen Vorsprung, wo es sich überschlug. Die drei im Fahrbereich angehörenden Personen, die erheblich verletzt waren, konnten erst nach längeren Bemühungen, aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden. Und zwar handelte es sich um den 38 Jahre alten Kraftfahrer Georg Walbhart aus Igelsbach bei Darmstadt, dem die eine Hand bis auf den Bollenhünen aufgerissen wurde. Ferner trug der Beifahrer Paul Klemenschmid aus Frankfurt eine Gehirnblutstötung, Knie- und Handverletzungen davon. Ein Wiesbadener Beifahrer kam mit einigen Gesichtsverletzungen davon. Die drei Verunstüten wurden vom Sanitätsausschuß des Städtischen Krankenhauses transportiert. Der schwer beschädigte Kraftwagen wurde später von der Feuerwehr gehoben und abgeschleppt. Glücklicherweise wurde von Stromanspannungen niemand verletzt und auch das Benzin entzündete sich nicht, sonst wäre ein Unglück von weit größerem Ausmaß entstanden.

Der Frachtwertverfall auf dem Rhein ist zur Zeit ein recht lebhafter, leider ist der Wasserstand noch weiter im Sinken. Am gestrigen Tage zeigte der Pegel 1.80 Meter.

Wiesbaden-Sonneberg.

Die Krieger- und Militärfamiliendienststelle hält am Samstagabend im Kästchen (Aug. Kästler) nach längerer Zeit wieder einmal eine Veranstaltung ab, die dank des vielversprechenden Programms eine außerordentlich gute Beliebtheit aufweist, zumal in diesen Tagen der Wiedergewinnung der Wehrhöheit jetzt genau einmal wieder unter den alten Soldaten weite Freude und innere Genugtuung über die im besonderen von den alten Soldaten und Frontkämpfern gezeigten aufgenommen Tat der Wiederaufstellung der Soldatenkette waren immer wieder Ausdruck der Ansprüche des Kameradschaftsführers des 1. des Befreiungsübers. Oberst a. D. Schmidl, und des Kreisführers Kuhn, Biebrich, der insbesondere den ausgezeichneten Stand der Sonnenberger Kameradschaft hervorhob. Kreispropagandabemann des Kästchens, Kamerad Draudt, ließ die Anerkennung in einem passenden Beleidnis zum Führer ausstingen, nachdem in einem Film die junge Wehrmacht die Anwesenden begeistert hatte. Die selben Gedanken spiegelten sich in einer Theateraufführung: "Wehrfreiheit" wieder. Der Käst. bot gut ansprechende Volkslände, die Turner zeigten ihr Können am Boxen und die Turnkünste tanzten sich mit einem tollen gelungenen Volksfest in die Herzen. Einen Hauptteil bestellte die SS-Kapelle unter Leitung von Musi-



3 Jahre Nationalsozialismus.

Deutschlands Frieden wurde gesichert
Maschinen der Luftwaffe über einer deutschen Stadt

zufolge Heberling mit katholischem Ruhgut und Kloster geplündert. Die Verfolgung von 10 Kriegsmilitärs brachte Abwendung und den Beweis soldatischer Kameradschaft, da ein Kamerad seine doppelt gezogene Rheinreise einem 100%igen Kriegsbeschädigten Frontkameraden zusammen ließ. Der gesellige Abend endete mit über 8000 Arbeitern und Arbeitnehmerinnen mit über 8000 Arbeitern und Arbeitnehmerinnen die hertliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Die 8000 Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Disziplin und der ehrenhaften Aufstellung des neuen Deutschland. Sie tragen die Freude und den deutschen Begeisterung hinüber in die Welt. Deutschland ist das Land, das die Freiheit des deutschen Arbeiters, hart und doch stolz ist. Das ist ihr Wert.

Mein Führer! Vor einem Jahre meldete ich Ihnen zum ersten Male, daß deutsche Arbeiter nach Madeira fuhren. Es waren drei Schiffe mit 3000 Arbeitern und Arbeitnehmerinnen. Heute melde ich Ihnen, mein Führer, daß auch Schiffe mit über 8000 Arbeitern und Arbeitnehmerinnen die hertliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Die 8000 Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Disziplin und der ehrenhaften Aufstellung des neuen Deutschland. Sie tragen die Freude und den deutschen Begeisterung hinüber in die Welt. Deutschland ist das Land, das die Freiheit des deutschen Arbeiters, hart und doch stolz ist. Das ist ihr Wert. Mein Führer! Der deutsche Arbeiter dankt Ihnen aus übervollem Herzen. Siehebei! Dr. Robert Ley."

Wassersport- und Luftsport-Ausstellung

in Berlin eröffnet.

Berlin, 14. März. Zur feierlichen Eröffnung der Großen Wassersport- und Luftsport-Ausstellung Berlin 1936 standen etwa 1200 Ehrengäste in der mit den Zinnen des Reichstags abgestützten Halle I am Käferdamm erstanden. Aus der Halle der Ehrengäste kein genannt: die Botschafter von China, Italien, der Sowjetunion und der Türkei, die Gesandten von Spanien, Polen, vom Irak, von Österreich und Ungarn, seiner Reichsminister Röhr, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, General der Flieger Kaupisch, Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Der Staatsminister der Innensiedlung Berlin, Dr. Pippert, wies nach beratlichen Begrüßungsworten auf das

Seh vorzüglich aus

Seh führt nach Heidekraft häufig und hat ein vorzügliches Aussehen. Seine Formen, denen ich dieses Modell bei jeder Gelegenheit begegne, bestimmen mich dasselbe. Ich fühle mich als verjüngter Mensch, weshalb ich Ihnen für das Modell dankt. So schaue uns weiter. So sehr Heidekraft kann es nicht sein. Ich kann Ihnen nur die Seite eines Heidekrafts zeigen. Die Anzahl von 45.000 Bauten und Empfangsgebäuden wurde am 7. 3. 1936 nochmal bestätigt. Heidekraft ist ein 26 hochwirksamer Rekord und Schlesien zusammengelegt erprobte Umfassungsmauer. Wer ich schaue und welche Zahl nach seinen Arbeitern und Schlesien zusammengelegt erprobte Umfassungsmauer. Wer ich schaue und welche Zahl nach seinen Arbeitern und Schlesien zusammengelegt erprobte Umfassungsmauer. Heidekraft ist erstaunlich in Aussehen, Dimensionen und Reichthum.

Heidekraft ist erstaunlich in Aussehen, Dimensionen und Reichthum.

Heidekraft bestimmt: 4097
Drogerie Mühlenturm, Döhheimer Straße 61.

Heidekraft hat sich 1006
in Meyer's Reform- u. Kräuterhaus, Rheinstraße 71.

verhältnismäßige Zeichen bin, daß es gerade im Jahre der olympischen Spiele gelungen sei, zwei der bedeutendsten Sportarten in den Ausstellungsbauten am Finkenwerder zu vereinen. Die Tatfrage stellt zugleich ein Sinnbild jener einheitlichen Ausrichtung dar, die der wehrhafte Willen des Führers auch dem vorländischen Leben Deutschlands gegeben habe.

Der Reichsluftfahrtführer Oberst Maier hat wies in seiner Ansprache auf die hier vom Reichsluftfahrtministerium gestellten bedeutenden Aufgaben hin und betonte dabei u. a. das der Reichsminister der Luftfahrt, General Göring, vor Jahren das helle Wort gesagt habe: "Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden". Wieles bei seinem Gedenken in der Auflösung, in der Zerstörung der breiten Märsche und in der Gewinnung von Anhängern für die Flieger. Aber das genügt noch nicht. Der Redner schloß: "Aus Luftwacht ist jeder Flug geboren. Luftwacht ist die Mutter aller und der Antrieb für deutsche Luftfahrt und Luftwacht". Durch Luftwacht ist siegende Nation!

Die Schlusspanzerung hielt Reichsverteidigungsminister von Tschammer und Osten. Er betonte, daß die Wassersportausstellung darf im Zeichen der olympischen Spiele stehen, einem Überblick über die Entwicklung des Kanus und Rudersports entwirkt der Redner ein passendes Bild von der Saison des RC. Gomaringen. Gleichzeitig ergriff der Wasserherr Heidekraft jedem Bootsgespann angängig gemacht werde, der den guten Willen habe, sich hier zu betätigen. Mit dem Wunsch, daß der Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein möge, erklärte der Reichsverteidigungsminister die große Schau für eröffnet.

Die Herrenschneiderei Fr. Vollmer, Wiesbaden, Rathauesstraße 3

zeigt an, daß die neuen in- und ausländischen Frühjahrs- und Sommerstoffe in ganz vorzüglichen Qualitäten und in großer Auswahl eingetroffen sind. Die Firma Fr. Vollmer ist seit über 50 Jahren wegen ihrer hervorragenden Erzeugnisse bekannt. Um unverbindliche Besichtigung des großen Lagers wird höflichst gebeten. Die Preise sind mäßig.

Alleinverkauf der echten regendichten Burberry-Mäntel

Der Reichsarbeitsdienst sichert deutsche Lebenshaltung.

Der Führer legte in seiner geschichtlichen Reichssitzrede am 7. März 1936 über die deutsche Frage u. a. folgendes:

"Hier leben auf einem sehr begrenzten und nicht überall fruchtbaren Boden 67 Millionen Menschen, das sind rund 136 auf einen Quadratkilometer."

"Auf den deutschen Menschen trifft pro Kopf der Bevölkerung 13 mal weniger Grund als z. B. auf einen Russen."

Durch die natürlichen Gegebenheiten des Bodens und des Klimas ist der Dichte der Bevölkerung eines jeden Landstrichs eine Grenze gegeben, wenn die Lebenshaltung der Bewohner gesichert sein soll. Nicht alle Gegenden Deutschlands ermöglichen die Unterbringung von 136 Menschen auf einen Quadratkilometer und die hieraus zwangsläufig folgende Zusammenballung in anderen, günstigeren Gegenden, in denen die Industrie Lebensmittelproduktion bietet, führt leicht zu ungenügenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen.

Wiesbaden Deutschland jedoch ist in der Lage, in die Lebensbedingungen in seinem Wohnraum aus eigener Kraft zu befreien und wieviel die deutsche Jugend im Reichsarbeitsdienst in fälliger, mancherwoller Arbeit Neuland erobern kann, soll eine Betrachtung des dünnbesiedelten Landstrichs Deutschlands zeigen.

Es handelt sich um einen etwa 150 Kilometer langen und 30-50 Kilometer breiten, in Osten an Polen grenzenden Landstrich der Grenzmark Polen-Westpreußen, der die Landkreise Schlesien, Posen und Deutsch-Krone umfaßt.

Die Landschaft ist in der Eiszeit entstanden. Der Boden ist meist sandig, leicht und arm an Nährstoffen. Das unglückliche Klima erhöht die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung; da die Temperaturen tief liegen, wird die Vegetationsperiode verkürzt. Von der Gesamtfläche werden infolge der ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnisse nur 50 % d. als Ackerland genutzt und mit Roggen und Kartoffeln bebaut. Die Grünflächen nehmen etwa 6 % d. der Gesamtfläche ein. Infolge mangelnder Entwässerung sind sie jedoch zum größten Teil verdumpft und verkarstet und bringen nur geringe und minderwertige Erträge.

Rund ein Drittel der Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt. Das Holz ist neben dem Roggen und der Kartoffel ein wichtiges Erzeugnis der heimischen Wirtschaft.

Da auch Bodenarbeiter vollkommen fehlen, befindet sich die unbedeutende vorhandene Industrie auf die Verarbeitung der Land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die wirtschaftliche Tätigkeit von Dreivierteln der Bevölkerung ist daher auf die Landwirtschaft eingetellt.

Das wirtschaftliche Leben wird weiterhin erschwert durch die nach dem Diktat von Versailles erfolgte Grenzziehung, die zahlreiche Schnellstraßen und Städte trennen und wertvolle Abzweig- und Ausstiegspunkte abtrennen.

Die Folge der ungünstigen Lebensverhältnisse ist, daß die Geburtenziffer seit 1850 bis zur Weltkriegszeit um mehr als die Hälfte gefallen ist. Der Geburtenüberschuss wendet zudem seit Jahrzehnten vom Lande in die Industriezentren West- und Mitteldeutschlands. Die Bodenständigkeit der Grenzbevölkerung ist aus jüngster gefährdet.

Während hier nur etwa 40 Menschen auf den Quadratkilometer wohnen, leben jenseits der rotweissen Grenzlinie 80. In diesen dünnbesiedelten Gebieten Deutschlands fehlt es also an Menschen.

Hier aber steht die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes ein.

Er steht für das Ziel der Stärkung der deutschen

Ernährungskraft, neben der Festigung des kleinbäuerlichen Besitzes, die Voraussetzungen für eine dichtere Besiedlung des Landes zu schaffen.

Durch Verbessezung von 50.000 Hektar Acker- und Weienland und durch Kultivierung von rund 10.000 Hektar Sd. und Moorland werden zunächst die Anbauflächen für den klein- und bäuerlichen Betrieb erweitert. Die Ackeranbauung der anfänglichen Grenzbevölkerung und der Neubewohner wird hierdurch gesteckt und eine weitere Abwanderung der bodenständigen Grenzbevölkerung verhindert. Im größeren Rahmen gleichen, leichten die Arbeiten die Ertragsschäigkeit des deutschen Bodens und sichern dadurch die Ernährung des deutschen Volkes.

Der wirtschaftliche Erfolg der Landeskultivierarbeiten soll an einer Arbeitsdienstleistungsdarstellung dargestellt werden.

Die Abteilung füllt mit Sichtung des Wasser- spiegels gewonnenes Neuland im Umlauf von rund 80 Hektar. Nach beendeter Kultivierung wird das gewonnene Land ansäßigen Kleinbauern als Grünland zur landwirtschaftlichen Nutzung ausgewiesen werden.

Der jährliche Bevölkerungsüberschuss beläuft sich nach Angaben des zuständigen Kulturbauamtes auf etwa ein Schätzchen der für die Entwässerung und Kultivierung der 80 Hektar großen Fläche einmalig aufgewendeten Kosten.

So ist angemäßigt, daß nach zweijähriger Arbeit der Abteilung von dem Ertrag des neuemponnen Landes der Futterbedarf für rund 100 Milchkühe gedeckt werden kann.

Die 100 Milchkühe wiederum erzeugen:

360.000 Liter Milch oder
15.000 Kilogramm Butter und
320.000 Liter Käsemilch sowie
40.000 Liter Buttermilch.

Eine zweite englische Luftschutz-Division für das Industriegebiet von North Midlands.

Vorden, 16. März. Die englischen Militärböden haben nunmehr eine zweite Luftschutzdivision in dem großen Industriegebiet der North Midlands gebildet, nachdem bereits im letzten Jahr eine Londoner Luftschutzdivision geschaffen worden war.

Die neue Division ist, wie in der englischen Hauptstadt durch Umbildung mehrerer Infanteriedivisionen der Territorialarmee gebildet worden.

Erdbeben im württembergischen Oberland.

Sinsheim, 16. März. Am Sonntag gegen 12 Uhr morgens wurde in verschiedenen Städten und Dörfern des württembergischen Oberlandes ein kräftiges Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde durch die Erdtöne aus dem Schlaf geweckt und verließ teilweise ihre Häuser. Der Herd dürfte südlich bis südöstlich von Stuttgart, also im Bereich des Bodensees, liegen.

Lawinen-Unglück in Rumänien.

Bukarest, 16. März. In der Ortschaft Busteni bei Sinaia ereignete sich am Sonntag ein schweres Lawinenunglück. Acht Bergsteiger aus Bukarest wurden von einer Lawine erschlagen und verschüttet. Vier von ihnen wurden schwer verletzt gerettet. Die



Der Führer und die deutsche Kunst

Konzert in Berlin

Gleichzeitig mit der Stärkung der Betriebe in der Erzeugungsgüterstadt wird die wirtschaftliche Stärkung der Betriebe verfolgt, indem durch Werbegewerbe zur Schließung abgelegener Dörfer, Kolonien und Gehöfte die Voraussetzungen für den geregelten Absatz der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes geschaffen werden.

In allen Ecken Deutschlands sind die Abteilungen des Arbeitsdienstes am Werk und überall gilt die Arbeit am Boden des Vaterlandes dem Ziel der Großstädte Deutschlands!

Arbeitsführer Klaasen
im Planungsausschuss der Reichsleitung des Arbeitsdienstes.

anderen vier konnten nur als Leichen geborgen werden.

Es ist dies das erste schwere Lawinenunglück, das sich seit Jahren in Rumänien ereignet hat.

Wirbelsturm in Argentinien.

Neun Todesopfer.

Buenos Aires, 15. März. In dem 300 Kilometer südwestlich von Buenos Aires gelegenen Gebiet richtete ein schwerer Wirbelsturm große Verheerungen an. Am meisten betroffen wurde die Ortschaft Chivilcoy unweit der Stadt Tuyu.

Die Sturmatastrophe forderte neun Todesopfer. 50 Personen wurden verletzt; auch wurde großer Sachschaden angerichtet, kein Gebäude des Ortes blieb unbeschädigt, viele Häuser wurden völlig zerstört.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsanzager hat der Frau Katharina Martinik in Labad (Kreis Gleimitz) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahrs ein persönliches Glückwunschkärtchen und eine Ehrengabe zugeschickt.

Flugzeugunglück in Chile. Bei Ovalle, 300 Kilometer nördlich von Valparaíso, stürzte ein Flugzeug der nationalen Luftfahrtgesellschaft ab. Der Pilot und die vier Fahrgäste wurden getötet.

Stellen-Angebote	Bermietungen
Wirtschaftliche Personen	1 Zimmer
Generelles Personal	1. Simm. u. Küche zu verm. Nähe Herrnstraße 22 Bäder-Zimmers.
Friseuse	2 Zimmer
durchaus perfekt, findet Dauer- stellung.	2. Simm. Wohn., Bäder, 4. Kl. zu verm. Albrecht- straße 11. R. dorf.
M. Jürgens, Höhnestraße 12 (Hotel „Am Bode“)	2. Simm. Wohn., neu- ver- günstigt, Bäder, 4. Kl. zu verm. Nähe 38 R.M. Ang. 548 T. B.
hauseigentum	3 Zimmer
Zuverlässiges Alleinmädchen mit unten. Zeugnisse sum 1. 4. geladen. Ang. 548 am T. B.	3. Simm. Wohn., m. 1. Kl. zu 1. 5. zu verm. Wedderhofstraße 8. Büro.
Tücht. Hausmädchen gefücht Klarenzberg, Str. 20, 1. Kat. 6.	Schöne sonnige 3. Simm. Wohn., 1. 4. 5. zu 1. 5. zu verm. Zimmermannstraße 7. 1.
Zuverlässiges lebendes Mädchen	2 Zimmer
1. Geschäftshaus- bauf. sum 1. 4. gefücht. Saal- gäste 38, 1. Fl.	2. Simm. Wohn., m. 1. Kl. zu 1. 5. zu verm. Wedderhofstraße 8. Büro.
Teiliges solides Mädchen, nur unten Lande, gefücht. Mönchberg 7. „Brot“.	3. Simm. Wohn., 1. 4. 5. zu 1. 5. zu verm. Zimmermannstraße 7. 1.
Selbständiges hausmädchen bald ob. 1. 4. gefücht. Schröder, Mühlstraße 15.	2 Zimmer und Geschäftsräume
Zur Entlastung der langjährigen fränkisch. Stütze wird 3 mal die Woche nachm. zuverlässiges geschickte Hilfe	In besserer Ver- fahrt. Biebrichs- Laden
mitt. Uters ge- licht. Ang. 547 am T. B.	1. Geschäftshaus- bauf. 1. 2. 3. 4. 5. zu 1. 5. zu verm. Biebrichs- Laden
	3. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	4. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	5. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	6. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	7. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	8. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	9. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	10. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	11. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	12. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	13. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	14. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	15. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	16. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	17. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	18. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	19. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	20. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	21. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	22. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	23. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	24. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	25. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	26. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	27. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	28. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	29. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	30. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	31. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	32. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	33. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	34. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	35. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	36. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	37. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	38. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	39. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	40. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	41. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	42. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	43. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	44. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	45. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	46. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	47. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	48. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	49. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	50. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	51. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	52. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	53. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	54. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	55. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	56. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	57. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	58. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	59. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	60. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	61. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	62. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	63. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	64. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	65. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	66. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	67. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	68. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	69. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	70. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	71. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	72. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	73. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	74. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	75. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	76. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	77. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	78. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	79. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	80. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	81. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	82. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	83. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	84. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	85. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	86. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	87. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	88. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	89. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	90. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	91. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	92. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	93. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	94. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	95. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	96. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	97. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	98. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	99. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	100. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	101. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	102. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	103. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	104. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	105. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	106. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	107. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	108. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	109. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	110. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	111. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	112. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	113. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	114. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	115. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	116. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	117. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	118. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	119. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	120. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	121. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	122. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	123. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	124. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	125. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	126. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	127. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	128. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	129. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	130. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	131. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	132. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	133. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	134. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	135. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	136. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	137. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	138. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	139. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	140. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	141. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	142. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	143. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	144. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	145. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	146. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	147. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	148. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	149. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	150. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	151. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	152. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	153. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	154. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	155. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	156. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	157. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	158. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	159. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	160. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	161. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	162. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	163. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	164. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	165. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	166. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	167. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	168. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	169. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	170. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	171. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	172. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	173. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	174. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	175. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	176. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	177. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	178. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	179. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	180. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	181. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	182. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	183. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	184. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	185. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	186. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	187. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	188. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	189. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	190. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	191. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	192. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	193. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	194. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	195. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	196. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	197. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	198. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	199. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	200. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	201. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	202. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	203. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	204. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	205. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
	206. Simm. ohne Ang. 547 am T. B.
</td	

Der Sport des Sonntags.

Ungarn wahrt die Tradition.

Unglückliche Fußballniederlage der deutschen Nachwuchself in Budapest.

Trotz 2:3 (1:1) eine gute Leistung.

In Budapest ist nur sehr schwer zu gewinnen, das mußte auch die deutsche Fußball-Nationalmannschaft feststellen, die am Sonntag auf dem ruhigenen Hungaria (W.E.R.) Platz den Ungarn in 12. Länderspiel beider Nationen gegenüberstand. Mit 3:2 (1:1) lamen die Magyaren zu einem durchaus glücklichen, dem Spielverlauf keineswegs entsprechenden Sieg. Die deutsche Elf aber, die in der Hauptsache aus jungen Nachwuchsspielern bestand, die zwar ihre Feuerproben schon bestanden hatten, und durch einige erfahrene Spieler den notwendigen Rückhalt erhalten hatte, lieferte ein ganz ausgezeichnetes Spiel, so daß wir den kommenden Großereignissen, insbesondere aber dem Olympischen Fußballturnier, ruhig und voller Hoffnung entgegensehen dürfen. Welch großes Interesse man dem Spiel der deutschen mit der ungarischen Nationalvertretung entgegenbrachte, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß neben den 40.000 Zuschauern, die ja nicht zu übersehen sind, mit dem ungarischen Reichsverweler Horvath die Später der Landesregierung erschienen waren. In einem wahren Heldenfest von Begeisterung, in dem die 5.000 deutschen Schläger umhüllten vollkommen untergingen, hellten sich die Mannschaften nach der Begrüßung durch den Reichsverweler dem Schiedsrichter Christ (Tschchoslowakei) in folgenden Aussstellungen:

Deutschland:

Tor: Sonnen (F.K. 1893 Hanau);
Verteidigung: Münnigen (Alemannia Aachen),
Wunder (F.K. Nürnberg);
Läuferreihe: Janes (F.K. Düsseldorf), Sold
(F.K. Saarbrücken), Rüdinger (F.K. 05 Schweinfurt);
Angriff: Eberl (S.V. Beuel), Gelleck (Schalle 1904);
Leng (Borussia Dortmund), Szepan, Urban (beide
Schalle 1904).

Ungarn:

Tor: Szabó (Hungaria);
Verteidigung: Bago (Bocskai), Biro (Hungaria);
Läuferreihe: Sebes, Turan, Dudas (alle Hungaria);
Angriff: Géza II. Kardos (beide Hungaria), später
Szanczki, Dr. Sarosi, Toldi (beide Ferencvaros),
Titkos (Hungaria).

Der Spielverlauf:

Gegen Wind und Sonne spielend, hatte sich die deutsche Mannschaft gleich nach dem Anfang gefunden. Die technisch hervorragenden Magyaren entnahmen ihr fünf Stürmer-Spiel, gegen das Szepan den deutschen Schläger aufzubauen hatte. Mit Urban bildete der blonde Westfale den gefähr-

lichsten deutschen Flügel, so daß das ungarische Tor bald in Gefahr kam. Sold bewachte Dr. Sarosi, und die beiden deutschen Verteidiger nahmen die Halbstürmer, so fanden die ungarischen Ballfunktionen nur schlecht zur Gelung. Die Deutschen waren stets gefährlich. Ganz überwiegend fiel der Führungstreffer für die Ungarn, als Titkos nach einem herrlichen Lauf von der 10-Meter-Grenze unholzbar einschoss. Die Deutschen ließen aber nicht nach. Als Szepan dann Urban auf die "Reise" sandte, war der Ausgleich fällig. Kurz vor dem Wechsel erzielte die Ungarn den Halbzeit-Kardos durch Szanczki. In der zweiten Hälfte arbeitete die deutsche Mannschaft sogar noch besser als die ungarische. Eine Kante von Urban verwandelte Leng zu aus spitzem Winkel. Aber bereits 5 Minuten später mußte Sonnen eine Bombe von Géza II. posieren lassen. Immer wieder versuchte der deutsche Sturm, eine Verfestigung des Ergebnisses zu schaffen, während hinein Münnigen alle Angriffe der Ungarn zurückweichen mußte. Bei einem Gegenlauf gab Titkos den Ball nach innen. Sarosi war Sechzehn schneller am Ball als Sonnen und drückte mit der Brust ein. Wohl fanden beide Tore noch in Gefahr, aber Treffer wurden nicht mehr erzielt.

Etwas Kritik.

Der Sieg der ungarischen Nationalmannschaft war nicht gerecht. In den Leistungen hielten sich beide Mannschaften die Waage. Die deutsche Elf wirkte im Zusammenpiel und als Mannschaft nach der Pause sogar weit gefälliger, vor den Toren war sie durchschnittsgekämpft. Ein Unentschieden hätte den Kampfverlauf viel besser wiedergegeben.

In der deutschen Mannschaft gab es keinen Verzager! Vielleicht fiel Gelleck etwas ab, dafür aber kämpften die anderen Nachwuchsspieler um so mehr. Die besten Spieler waren ohne Zweifel Münnigen und Szepan. Leng kam erst nach der Pause voll ins Spiel, war dann aber der Schreder der ungarischen Hintermannschaft. Daß er nur ein Tor erzielte, lag weniger an ihm, als vielmehr an dem ungarischen Torhüter Szabó. Der Rechtsaußen Eberl zeigte wiederholt sehr gute Einzelleistungen. Urban bildete mit Szepan einen überaus gefährlichen linken Flügel. Auf der Läuferreihe erledigte der Saarbrüder Sold seine Aufgabe als Drittverteidiger zufriedenstellend. Dr. Sarosi kam unter seiner Bewachung nicht so zur Gelung, wie es die Ungarn erwartet hatten. Janes zeigte einen Formansatz, gegenüber seiner Leistung auf der oberen Halbdistanz. Gels einzig und einzigartig war der Schweinfurter Rüdinger. Beide Verteidiger waren gut, Münnigen übertrug Münzen, Sonnen war an den Toren schlau. Da der rechte Halbdistanz hatte er einige Augenblicke, die nicht erkennen ließen, daß er erst zum zweiten Mal in der Nationalmannschaft stand.

Bei den Ungarn war Titkos auf Entzücken der erfolgreichste. Dr. Sarosi kam nicht merklich zur Gelung. Szabó im Tor hatte größten Erfolg an dem knappen Sieg.

Noch fünf Gaumeister fehlen.

In Südwest Wermata oder Eintracht.

Die Reihe der Gaumeister ist nun bald komplett. Nachdem sich am Sonntag der Berliner F.K. 1892 in Brandenburg und Hüniburg Altenkirchen in Osthessen die Titel erkämpften, eilte es der 10. Gaumeister seit. Sie heißen:

Gau Preußen: Hindenburg Altenkirchen
Gau Brandenburg: Berliner F.K. 1892
Gau Schlesien: Borsig (Rheinport) Gleiwitz
Gau Sachsen: Polizei F.K. Chemnitz
Gau Mitte: L.S. Jena
Gau Nordmark: Loh. Einsiedel
Gau Niederrhein: Aachen Düsseldorf
Gau Westfalen: F.K. 1904 Schalke
Gau Nordhessen: F.K. 1893 Hanau
Gau Württemberg: Stuttgart Rüdiger
Gau Bayern: F.K. Nürnberg.

In Brandenburg brachte der Kampf zwischen Vittoria und F.K. 1892 die Entscheidung zugunsten des F.K. 1892, die Partie überwiegend glatt 4:1 gewann. Im Falle eines Vittoria-Sieges wäre Minerva Meister geworden.

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — F.K. 1893 Wormsens 1:0.
Wermata Worms — Rüdiger Offenbach 3:1.

Gau Baden: VfB Neckar — Freiburger F.K. 6:2.
VfB Waldhof — Amicitia Bierneim 7:0. 1. F.K. Wormsheim — Karlsruhe F.K. 2:0. VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 5:0.

Gau Württemberg: Sportfreunde Ehingen — Stuttgart Rüdiger 1:2. VfB Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 3:4. 1. F.K. Feuerbach — 1. S.S. Ulm 2:3.
Gau Bayern: Wacker München — A.G.S. Nürnberg 0:2. 1. F.K. Augsburg — SpVgg Fürth 2:2. 1. F.K. Nürnberg — F.K. 1905 Schweinfurt 3:3.

In leichter Sekunde um den Titel gebracht.

Im Gau Südwest ist der ausichtsreichste Meisterschaftsantagonist der VfB Worms, auf recht tragische Weise auf der Strecke geblieben. Ihm hätte ein Unentschieden in Frankfurt gegen die Eintracht die Meisterschaft eingebracht. Nun hielten die Präziser das Spiel 89 Minuten torlos, um dann sozusagen unerwartet der Meisterschaft doch noch zu scheitern. In leichter Sekunde nach dem Kettensieger Titel für die Eintracht der Strestreffer, der alle Hoffnungen Wormsens zunichte machte. Die Südwürttemberger wird nun am nächsten Sonntag in Worms zwischen Wermata und Eintracht entschieden.

1. F.K. Wormsens 18: 12 2 4 46:24 26:10
2. Eintracht Frankfurt 17: 10 5 2 31:15 25:9
3. Wermata Worms 17: 11 2 4 45:21 24:10

SV Waldhof oder 1. F.K. Wormsheim in Baden.

Der Tod hat sich gegen den Vororttag nichts verändert. Der SV Waldhof schlug Amicitia Bierneim vernichtend 7:0, während der 1. F.K. Wormsheim seine

immer noch guten Ansichten durch einen 2:0-Sieg über den Karlsruher F.K. währte. Spannend ist in Baden übrigens auch der Kampf um den Verbund in der Gauliga. Der VfB Mühlburg tanterte Phönix Karlsruhe mit 5:0 nieder und hat nun wieder große Hoffnungen, zumal ja Bierneim und Freiburg (3:5 in Aachens verloren) verloren. Die letzte Entscheidung dürfte hier, genau wie in der Meisterschaft, erst am letzten Tag fallen.

1. F.K. Wormsheim 17: 11 2 4 41:24 24:10
2. SV Waldhof 16: 11 1 4 57:24 23:9
3. Karlsruher F.K. 17: 8 3 6 42:33 19:15

Großer Aufstiegsansturm.

Alle Platzvereine in Front.

SV Wiesbaden — Teutonia Haußen 4:0.
Ludwigshafen 1904 — 1. F.K. Kaiserslautern 2:0.
Sportfreunde Saarbrücken — Reichsb. Rot-Weiß Frankf. 1:0.

Im Gau Südwest sind die ersten Punkte beim Aufstiegskampf verteilt worden. Erstaunlicherweise befindet sich der SV Wiesbaden unter den "Nehmenden". Sein imponanter Sieg über Teutonia Haußen führte ihn sogar gleich an die Spitze der Tabelle. Dort sind nach dem ersten Spieltag drei Vereine mit 2 Punktsummen positioniert, denn auch Sportfreunde Saarbrücken und 1904 Ludwigshafen wahrten ihre Platzchancen. Nirgends ein Gegenitor! Das spricht für harte Hintermannschaften. Sie verschenken nichts. Wer will auch seine Aussichten verschleudern?

Zur Lage:

1. SV Wiesbaden	1	1	—	4:0	2:0
2. 1904 Ludwigshafen	1	1	—	2:0	2:0
3. Sportfreunde Saarbrücken	1	1	—	1:0	2:0
4. Polizei Darmstadt	—	—	—	—	—
5. Reichsb. Rot-Weiß Frankf.	—	—	1	0:1	0:2
6. 1. F.K. Kaiserslautern	—	—	1	0:2	0:2
7. Teutonia Haußen	—	—	1	0:4	0:2

In Wiesbaden siegte der Bessere 4:0 (0:0).

Obwohl es unverhältnismäßig falt geworden war, stand in Wiesbaden das Fußballdarometer auf Beständigkeit. Und siehe da, die Wetterpropheten behielten recht. Nachdem sich die Teutonen die Stiefel abgekämpft hatten und der Sportverein nach der Pause begann, seine Bälle flach zu servieren, war die Frage nach dem Sieger eindeutig geklärt. Dort spielte eine Elf einen ungewöhnlichen Naturturgball, dem sie sich mit schönem Elan, dementsprechender Härte und großer Schnelligkeit hingab, die operierte einer eisern durchtrainierte geschlossene Einheit mit überlegener Spielstil nach einem genauen Schlagplan, dem nur mit gleichwertigen Gegenaktionen zu begegnen gewesen wäre. Das soll nun nicht etwa heißen, als hätten die Wiesbadener nach Belieben einen Kontergewinn erzielen. Es dauerte vielmehr eine geistige Weise, bevor die Einheimischen ihre übergeordnete Kreativität abgelegt hatten, und auch dann schaute der Gegner aus zahlreichen Unwägbarkeiten der Gelben nennenswerte Vor-

Kein Sport am 29. März!

Reichssportführer von Tschammer-Ostendorf hat angeordnet, daß sämtliche zum 29. März, dem Tage der Reichstagswahl, vorgesehenen sportlichen Wettkämpfe abgesagt werden.

An alle Vereine

des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen
in Groß-Wiesbaden.

Hiermit mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß während der Vorbereitungszeit zur Reichstagswahl (15. bis 29. 3. 1936) keinerlei Versammlungen oder ähnliche Veranstaltungen der dem D.R. angeschlossenen Vereine stattfinden dürfen. Die Vereinsführer sind persönlich für die Durchführung dieser Anordnung verantwortlich.

Heil Hitler!

Der Vertrauensmann des Beauftragten des Reichssportführers im Bezirk 3 des Gaus XIII
A. Rötschke, Obersturmführer.

teile. Doch sein Spiel war zu primitiv angelegt, seine rohanturten Durchbrüche in der Mitte rannten sich lang und sonder an der Wiesbadener Abwehrmauer Debus/Habermann/Bogel, Sold, in Groß-Wiesbaden nachdem dem Innenturm bereits vor seiner eigentlichen Entstaltung von den großartigen Feuerwerken Schmidt und Hombach in der Atem genommen war. Es war zweifellos ein

Sieg der überlegenen Taktik.

der sich vielleicht schon vor der Pause angekündigt hätte, wenn nach kräftiger Austrüden des Mittelsturms und der Halbstürmer eine gewisse Auflockerung des festgefügten und darum auch wohl etwas starren Spielplans erfolgt wäre. Vielleicht um so sicherer wurde das Tagesziel erreicht. Der Gegner war "tätig", als die Wiesbadener Kombinationsmaschine zu laufen begann, Schulmeyer und Rühl ins Spiel kamen, als Jüdisch Breidenburg und Hombach II mit Schülern nicht trauerten. Scholz, der an Stelle des plötzlich erkrankten Münnigen künftig kam, kam da, schon nach kurzer Spielweiter angekündigt, nicht immer mit, brachte aber nichts weniger wertvolles als einen Ball herein.

Trotz alledem wäre der Sieg wahrscheinlich nicht so hoch ausgefallen, wenn nicht in einer "großen Verteidigung" 4. Körnerhöhe, einer schöner als der andere, nach mukerhafter Vorbereitung die bis zum Schluss mit anerkennenswerter Zähigkeit wehrende Teutonia auf einen aussichtslosen Abstand verwiesen hätten. 4:0 ist für ein Aufstiegsspiel mächtig viel Zeug. Noch mehr aber imponierte der unaufhaltsame und bis zum mächtigsten Endeffekt sich neigende Anlauf des SWB, der sich mit diesem Haupttreffer sehr wertvoll in den Aufstiegskampf einführe.

Torlos bis zur Pause.

Solange die 22 Mann als zufende Nervenbündel auf dem Platz herumflogen, war mit dem Ball natürlich nichts anzufangen. Abgelaufene Vorlagen wetteiferten mit effektiven Fehlschlägen. Kurz, ein Spiel ohne Hintergrund. Die Gäste sandten sich eher zurück. In stürmischen Lauf verhinderte der mit allen körperlichen Mitteln ausgestattete Mittelstürmer Dick unter Mithilfe der Flügel Breiden in die Wiesbadener Deckung zu fliegen. Über hier war man auf dem Posten und Wolf unterließ nur einmal eine Sicherheit, als ihm ein Szabot geschossener Ball entfiel, der im Rückzuh über die Linie gefehlt wurde. Am übrigen wurde dem einheimischen Schlagmann durch die Sicherheit der Verteidiger manche Arbeit abgenommen, und wenn es auf ihm anstand, war er wie die Feuerwehr zur Stelle. Erst von der 25. Minute kam Hass in das Wiesbadener Stürmerspiel. Rühl taute langsam auf und je mehr die Eisgräben seiner Feindbegangenheit fielen, desto zahlreicher häuteten die Beute der einheimischen Angriffe im Teutonastraum. Denn nun kam auch Schulmeyer ins Laufen, Jüdisch und Hombach ans Schießen. Rötschke war noch vergeblich, später aber mit um so gescheiternder Wirkung.

Eine bildschöne Trefferserie.

Der erwartete Umsturzung kam nach der Pause. Und zwar — das ist ja inzwischen eine gefürchtete Eigenart der SWB — innerhalb einer kurzen Zeitspanne von 10 Minuten. Es ging Schlag auf Schlag, dieses Torschleichen um die Wette. Zunächst — in der 52. Minute — wiederholte Schulmeyer sein Frankfurt-Meisterstück. Sein runz nach einem fast aussichtslosen Ball, den er gerade noch von der Auslinie so hoch vor Jüdisch hinauf brachte, daß dieser aus fürchterlicher Entfernung kaum noch das Ziel verfehlte. Dieses Tor war Signal zum Generalangriff. Rühl rückte immer wieder den Ball an unzählige Beinen vorbei in den Schußbereich des Hauener Tores, Jüdisch schaffte mit seinen raumgreifenden Vorlagen den notigen Aufbaumaus und Schulmeyer lärmte und stankt mit einer Geschicklichkeit, die die gesamte Teutonia ins Wahnsinn geriet. In der 10. Minute verließ Rühl ganze Volksstämme von Teutonen, seine leichte aber unglaublich rossinierte Vorlage hatte Hombach II "sapiert", ein wölfe in die äußerste Torecke war der Lohn der schönen Tat. Das sich Rühl 5 Minuten später mit einem gänzlich unverhofften, dafür aber ganz prächtigen 10-Meter-Fachschuß lebte, ist bei der sonst in dieser Hinsicht bekannten Schüchterneit "Müfels" eigentlich zu verwundern. Um so größer war der auf volle Touren abgestimmte Ball des überglücklichen Anhängers. Auch Schulmeyer sollte nicht zu kurz kommen. Ein Geschickstag der überlieferten Torschleichen bereitete ihm ein "Gabelstürz". Denn mit Doppels-Geschwindigkeit davongebrausen und mit dem Ball vor seinen Beinholern und dem vergeblich stotternden Tormann ins Netz zu donnern, war von jeher seine Stärke. Und somit war es restlos um die Gäste gegeben, die zwar gegen Schulmeyer gut vorliefen, doch keinen Mut mehr zur Courage fanden. Und schließlich, wer wollte jetzt noch Habermanns Kreise föhren. In diesem Regen zappten sich die letzten Anstrengungen der wackeren Teutonen zu Ende.

Noch ein Sieg: SWB-Reserven — SV Niederaußen 6:1.

Bezirk und Kreis.

Bezirksklasse Rheinhessen:

TB. 1902 Biebrich — SV. Wiesbaden 5:0.

Zusätzlich Jahr! Einige Wochen früher in dieser Form und der TB. 1902 Biebrich hatte den Abstieg wohl noch vermeiden können. Bereits in der 1. Minute findet nach einem Stoßstoß von Giles der Ball, von Krauß verwandelt, den Weg ins Netz. Und auch der 2. Angriff gelangt, als Krauß eine Befrei-Vorlage entdeckt, einzufangen. 2 Tore in 2 Minuten! Wer das jetzt noch nicht darüber klar war, wenn das bessere Ende gehören sollte, dem gab der von Befrei gut bediente einheimische Rechtsaußen die Antwort, der in der 37. Minute auf 3:0 erhöhte. Das hätte die Tore des Tages aber über Krauß in der 56. Minute vorbeladen, der nach einem prächtigen Zusammenspiel mit Sturmmittmeister und Rechtsaußen einen unheilbaren 15-Meter-Schuss anbringen konnte. Die Gelegenheit, mittels Freistoß (Elfmeter) den Chancentreffer zu erzielen, liegen die Gäste aus. Auch Befrei hatte mit einem Lattenfuß kein Glück. Kurz vor dem Abpfiff stellte Krauß das erstaunlich hohe Endergebnis her.

Die Gäste stellten eine zweimäßig operierende Elf. (Linksaußen und Tormann ragten davor). Sie hätten vermutlich besser abgeschnitten, wenn nicht Befrei (TB. 1902) gewesen wäre, der als Sturmmittmeister eine dominierende Rolle spielte und als der eigentliche Urheber des reichen Torganges angesehen werden kann. Allerdings befand sich im Gegenzug zu früher die gesuchte blauweiße Elf in bester spielerischer Verfassung.

Reserven 2:1 für TB. 1902; AH. — BW. Bleidenstadt 0:2; 3. Mannschaft — SK. Waldstraße (2) 1:2.

Kreisklasse 1. Wiesbaden:

Polizei-SB. Wiesbaden — Käfers Wiesbaden 2:6.
SB. 1919 Biebrich — SK. Sonnenb. Rambach 1:1.
SpVgg. Hochheim — SpVgg. Nassau 1:1.
SpVgg. Eltville — Sportfreunde Dossenheim 3:2.

Immer noch keine Abstiegsscheidung! Denn der TB. Sonnenberg-Rambach kam dem SB. 1919 Biebrich über einen Unentschieden nicht hinaus und musste in seinem letzten Kampf gegen Sportfreunde Dossenheim mindestens einen Punkt gutmachen, da sonst SK. Dörflich durch ein bestes Torverhältnis vorrangt. Von den übrigen Ergebnissen ist das in Hochheim erreichte 1:1 der SpVgg. Nassau an besonders bemerkenswert. Der schöne Erfolg führt die Vereinigten auf den 5. Platz. Ein guter Endspurt! Vier Vereine haben nunmehr die Pflichtrunde beendet.

Die Tabelle:

1. TB. Geisenheim	19	16	1	2	74:24	23:5
2. Käfers Wiesbaden	19	12	2	42:36	26:12	
3. SB. 1908 Schierstein	20	10	3	7	61:47	23:17
4. SpVgg. Eltville	20	9	4	7	42:32	22:18
5. SpVgg. Nassau	20	8	2	10	30:50	18:22
6. SpVgg. Hochheim	19	7	3	9	36:44	17:21
7. SB. 1919 Biebrich	18	6	4	8	32:35	16:20
8. Sportfreunde Dossenheim	18	6	3	9	34:33	15:21
9. SK. Sonnenb. Ramb.	19	6	3	10	40:45	15:23
10. SK. Dörflich	20	6	3	11	38:48	15:23
11. Polizei Wiesbaden	18	4	2	12	35:50	10:26

Zweite Hälfte Polizei.

Die Käfers das Treffen an der Waldstraße in ihre Hand bekamen. Überhaupt zeigten die von Herkert gut eingesetzten Grünen großen Offensivgeist, der vielleicht auch von Erfolg gewesen wäre, wenn es die Elf nicht so leichtes gespielt hätte. Es genügt aber nicht, wenn man z. B. so kleinen Kräften wie den Wiesbadener Schüler, dem Mittelfeld Herkert, dem vorreitenden Schlagmann Christ und allenfalls noch der stabilen Verteidigung die Haupthälfte des Kampfes ausblendet und der Rest der Mannschaft sozusagen um die Genossen herumläuft. Da sind die schönen Anstrengungen übergegangen, wenn ja eine eingespilzte Elf wie z. B. die Käfers auf den Plan tritt. Auch wenn diese durchaus nicht immer im Bild waren und vor allen Dingen in der Haftstreich bedeutsame Schwächen aufwiesen. — Bereits vom Mittelfeld an ging der Platzverweis auf einen Stoßstoß des Käfers, von halbseits schön eingekämpft, in Führung. Einer von Christdörfler verwandelten Handelmeister beantworteten die Grünen mit einem von Schüler direkt verwandelten Stoßstoß. Erst als sich der Gastgeber auf einen Schuß von Höldner hin ein Selbsttor leistete, dann einen setzten Christdörfler (11-Meter-Gesche) aus, kamen die Gäste mehr zu und erreichten durch Christdörfler noch vor der Pause die Führung. Auch später gelang es den Polizeisten, den Kampf noch lange offen zu halten, doch die Gäste diktierten dank ihrer weitaus stärkeren Gesamtstellung den Spielverlauf. Eine zu harte Entscheidung des Unparteiischen (angefochene Hände) brachte sie durch Christdörfler mit 4:2 in Front, dann holten Sankt und Zeldler noch zwei Tore. Das Treffen der Käfers beendeten die Polizeisten mit den ominösen Ergebnissen von 7:6 für sich. — Käfers (AH) — Nassau (AH) 1:2.

Gute Siegesausichten

hatte der TB. Sonnenberg-Rambach beim SB. 1919 Biebrich, denn durch ihren Rechtsaußen Deuter erzwangen die Gäste vor der Pause die Führung, hatten aber dann mit einigen Lattenfußnüssen leichtliches Schuppend. Immerhin hielten sie den Vorprung bis 10 Minuten vor Schluss, ehe Schneider für den SB. 1919 einen Punkt zurückgewann. Die Schwäche des Teames lag im Angriff, dagegen sorgte sich die Verteidigung außerordentlich gut und zeichnet in erster Linie für den schmerzlichen Punktverlust der Gäste verantwortlich.

SpVgg. Nassau überraschte

nach der angenehmen Seite. Aus Hochheim ein Unentschieden mit noch Haufe zu dringen, ist nur ganz wenigen Mannschaften gelungen. Das vorreitende Ergebnis gewinnt aber noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Stütze der Elf, Bräuer, bereits nach 10 Minuten Spieldauer verletzt ausschied und schließlich durch Seidenritter ersetzt werden mußte, der sich allerdings seiner Auslage mit großem Geschick entledigte. Zweimal ging der Platzverweis in Front. (Halbzeit 1:0). Zunächst glich der außerordentlich aktive Wiesbadener Anger den Vorprung aus, und zum Schlus war es der Senior Michel, der seinem Verein den schönen Schlußfolg nach einer überlegten Aktion sicherte.

Reelle Gewinnchancen

hatten die Sportfreunde Dossenheim in Eltville. Beweisen sie doch zunächst wiederum ihre derzeitige gute Form und erzwangen durch ihren habsüßen Krebs und Mittelführer Mathes einen 2:0-Tore-Vorprung, den auch bis zur Halbzeit behaupten konnten. Auch später lagen die Gäste noch lange Zeit im Angriff, aber was die Stürmer in dieser Zeit an die Linie setzten oder danebenkneteten, geht nicht auf die bekannte Aufbaut, und das Ende vom Bild war, daß die Rheingauer nach einigen schnellen Durchbrüchen

das bessere Ende und beide Punkte für sich behielten. Nicht ganz verdient zwar, aber Tore entscheiden eben.

Kreismeisterschaft, Klasse II:

SK. Waldstraße — SB. Wiesbaden 1:4 (1:3).

Nach Abschluß der Verbandskämpfe tragen die Meister der Gruppe Wiesbaden und Aueingau in Vor- und Rückspiel einen Titelkampf aus, der praktisch freilich keine Bedeutung hat, da ja beide Vereine in die Kreisklasse I aufsteigen. Wieder erwartete blieben die Rheingauer aus dem Plan der Waldstraße klar im Vorteil. Allerdings waren die Einheimischen erstaunlich und ließen sich schon in erster Halbzeit durch den Kampfgeist der Gäste überrumpeln; auch litten das vielfach recht lächerliche Spiel der stärkeren Wiesbadener den Schwarzweisen nicht zu liegen. Durch den

Ersatzrechtsaußen Bambach kam Wiesbaden in Führung, der rechte Läufer Herold der Waldstraße erzielte den Ausgleich. Doch trügtige Vorhöhe ergaben durch den Rechtsaußen (aus Abfeiststellung) und den Habsüßen zwei weitere Erfolge der Rheingauer. Nach dem Wechsel kamen die Wiesbadener konnten aber die verstärkte Verteidigungsmauer der Gäste nicht durchbrechen. Zum Leidet sich noch ein Selbstdor und schließlich einen handelsmeister über die Linie. Die Gäste behaupteten den Vorprung, obwohl sie einen Spieler durch Platzverweis verloren.

Zwei Niederlagen

holte sich der Post-SB. in Freundschaftsbegegnungen gegen die SpVgg. Frauenstein. Die 1. Elf unterlag mit 0:1, die Reserve mit 1:2.

„Über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck.“

Vom Reichsbahnplatz nach Schlangenbad und zurück.

Karl Dörr (Polizei-SB.) siegt in neuer Bestzeit

Auf dem Reichsbahnplatz herrschte am Sonntagnachmittag schon in aller Frühe reges Leben. Einzelns und truppendienstüden in Wandertrakt und Uniform mit Auslaß oder Tornister schwer bepackte Männer an und trugen die letzten Vorbereitungen für die erste diesjährige Veranstaltung des Reichs- amtes für Leichtathletik, die Leistungswertung über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck nach Schlangenbad und zurück. Um 9 Uhr tröpfte am Neuen Museum der Städtische und im Sturmabteilung ging es die Rheinstraße hinauf. In der Hölle der Formationen lästerten große Säulen. Wegen des SG. Appells hatten die 78er ihre starke Meldung nicht erfüllen können. Rauch gliederte sich das Feld. Börneweg eilten die Einzelkämpfer, getrieben von dem Ehrgeiz, die Strecke unter 3 Stunden zu bezwingen. In der Mitte sammelten sich die Mannschaftskämpfer in kleineren und größeren Gruppen. Die Nachhut bildeten in vernünftigem Tempo die Bewerber am Sportabzeichen, lediglich darauf bedacht, das Höchstmaß an Zeit — 10 Minuten für den Kilometer — nicht zu überschreiten.

Unter der scharfen Fahrt der Spize zog sich die Kolonne bald Kilometerweit auseinander. Der Sieger Dörr, der von Anfang an führte, erreichte Chausseehaus (6,5 km) in 3 Minuten, 30 Sekunden und 200 Meter vor dem Sportabzeichen (12 km) in 1 Std. und 6 Min. (1) und traf in der neuen, ganz hervorragenden Wiesbadener Bestzeit von 2 Std. 23 Min. und 5 Sek. am Ziel. Hinter ihm ließen sich Kahlert, Riedel und Wintermeier, die schon weiter beweisen haben, daß sie ausdauernde Jahre haben und als Rekordler der Jungmannen eine harten Kampf um die Plätze, den auf dem Rückweg der vielseitige Ju-Jutsu-Kämpfer sicher für sich entschied, während Reit auf einem überlegenen Sieg in seiner Abteilung kam. Auch der Sieger der 2. Klasse, der SA-Mann Steiner, vollbrachte „langatmig“ trotz der Startnummer 13 eine sehr anerkannte Leistung und nicht um wenigsten verdienten die beiden „Alten“, Müller und Jodl, hervorgehoben zu werden, die es glatt unter 3 Stunden schafften.

Die Strecke befand sich in tadeloser Verfassung, auch das Wetter sollte für eine solche Leistungswertung kaum günstiger sein; es kam daher nicht wundernehmen, daß 83 Bewerber die Bedingungen für die Gruppe V des Reichssportabzeichens in durchweg prächtiger Haltung erfüllten.

Der Führer der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes für Leibesübungen, Obersturmführer Rötschau,

versorgte auf der ganzen Strecke den Kampf, für dessen einwandfreie und reibungslose Ablösung Kreisfachamtsleiter Becker verantwortlich zeichnete.

Die Siegerliste:

Klasse I (loffen für alle): Mannschaftskampf (offen): 1. Polizei-SB. Wiesbaden 13 B.; 2. „Ad.“ 43 B. Einzelkampf: 1. Dörr (Polizei-SB.) 2 Std. 23 Min. 5. Set.: 2. Kahlert (Ju-Jutsu-Klub) 2:24,29; 3. und 4. Riedel (1. FK. Rötschau) und Wintermeier (DAB.) je 2:37,45; 5. Erns (Polizei-SB.) 2:47,29; 6. Saal (Tdg. Hochheim) 2:48,12; 7. Krämer (Polizei-SB.) 2:52,20; 8. und 9. Engelberth (Tu. 1846 Biebrich) und Hemmen (Wiesbadener) je 2:53,08; 10. Blum (o. B.) 2:54,00; 11. Dechse (Eintracht) 2:56,10; 12. Barth (Ad.) 2:59,00; 13. Haas (o. B.) 3:16,10; 14. Rüder (o. B.) 3:16,90; 15. und 16. Bleil und Thielmann (Ad.) je 3:21,15; 17. Sommering (Ad.) 3:21,40; 18. Befrei (Post) 3:22,30; 19. Dittmar (Ad.) 3:22,50; 20. Klein (Ad.) 3:30,12.

Klasse II, Formationen: Mannschaftskampf (geschlossen): 1. SG. 1/N 3 (Mannschaft: Kaufhold, Paul, Geng, Reuter) 3:21,40; (offen): 1. SG. 1/N 3 (Mannschaft: Stephan, Jatob, Klee) 3:21 B.; 2. SG. 1/N 3 (Mannschaft: Kahl, Groß, Gerhardt) 41 B.; 3. SG. 1/N 3 (Mannschaft: Theis, Kaus, Schleim) 11 B. Einzelkampf: 1. Steiner (SA-M. Sturm) 21/7 2:44,30; 2. Müller (SA-M. Sturm) 20 2:51,49; 4. Knapp (SA 1/M 148) 2:52,45; 5. Theis (SA 1/N 3) 2:53,45; 6. Stephan (SG. 1/N 3) 2:50,22; 7. Jatob (SG. 1/N 3) 2:50,53; 8. Müller (SA 1/M 148) 2:50,37; 9. Kahl (SG. 1/N 3) 3:02,25; 10. Benzer (SA) 3:19,50; 11. Riedel (SA-M. Marine-St. 21) 3:15,20; 12. Bauch (SA 3/80) 3:16,20; 13. bis 19. Kaufhold, Paul, Geng, Reuter, Kaus, Groß u. Gerhardt (alle SG. 1/N 3) je 3:21,40; 20. Häßlinger (SA 6/80) 3:22,40; 21. Reiter (SG. 1/M 78) 3:27,30; 22. Klee (SG. 1/N 3) 3:37,05; 23. bis 25. Schleim II, Bögl und Klei (alle SG. 1/N 3) je 3:43,35.

Klasse III, Jungmänner: Mannschaftskampf (geschlossen): 1. SG. 1/B. 1/80 3:23,08; (offen): 1. Tu. 1846 Biebrich 1 B. — Einzelkampf: 1. Reit (Wk.) 2:37,45; 2. Born (Tu. 1846 Biebrich) 2:59,31; 3. Amhof (Wk.) 15,38; 4. Kitzinger (Tu. 1846 Biebrich) 3:21,40; 5. Amhof (Wk.) 3:21,40; 6. Riehle und Stöbel (Tu. 1846 Biebrich) 3:28,08; 7. und 8. Bambach und Böhl (HSG. Gei. 1/80) 3:33,08.

Klasse IV (Alter): 1. Müller (SA-M. St. 80) 2:55,00; 2. Jodl (Polizei-SB.) 2:55,10; 3. Dr. Sinder (Tennis- und Hockey-Klub) 3:43,35; 4. Rabe (Tdg.) 3:50,05; 5. Röpke (Reit- und Fahrt-Klub) 4:05,15.

Fast alle Handballmeister ermittelt.

In Süddeutschland:

Polizei Darmstadt, SB. Waldhof, Tu. Altenstadt, SpVgg. Fürth.

Die Gau-Meisterschaftsspiele im Handball nähern sich ihrem Ende. Am Sonntag traten wieder neue Titelträger ermittelt werden. In Ostpreußen gewann Hindenburg Bischöfchenburg das entscheidende Spiel in Danzig gegen den TB. Neulahrer mit 8:2 (4:0); in Württemberg lieferten die beiden an der Spitze der Tabelle liegenden Vereine, TB. Altenstadt-Geislingen und Tsg. Stuttgart, das entscheidende Treffen, das der TB. Altenstadt mit 5:2 gewann. Schließlich muß man auch in Bayern die SpVgg. Fürth, die die Münchener Polizisten mit 10:4 absiegte, als neuen Meister betrachten. Lediglich in Pommern ist die Meisterschaftstragödie noch nicht ganz gelöst. Durch den 8:3-Sieg über Preußen Stettin muß man aber dem TSV. Stettin die meisten Auszeichnungen, wenn auch Greif Stettin (8:0 gegen TSV. Greifswald) immer noch eine kleine Chance hat.

Gau Württemberg: TB. Altenstadt — Tsg. Stuttgart 5:2; Tsd. Göppingen — TB. Cannstatt 5:3. Greif Stettin — Stuttgarter Käfers 7:5. Tsg. Schwenningen — Stuttgart TB. 7:4. TSV. Stettin — Greif Stettin 7:5.

Gau Bayern: SpVgg. Fürth — Polizei München 10:4. BK. Augsburg — 1. FK. Nürnberg 5:5. 1. FK. Bamberg — TB. Leopold-Silbershöfer 6:3.

Gau Baden: Tu. 1862 Weinheim — SB. Waldhof 6:14. Tsg. Ettlingen — Tsg. Ketsch 2:11.

Im Anschluß an die Gau-Meisterschaftsspiele werden am 19. April die Gau-Gruppenkämpfe

begonnen. In den einzelnen Gruppen stehen sich folgende Vereine gegenüber:

Gruppe 1: Berliner SV. 1899 (Brandenburg), Polizei-SB. Döppersheim (Sachsen), Militär-USA Leipzig (Sachsen), Hindenburg-Bischöfchenburg (Ostpreußen).

Gruppe 2: Polizei-SB. Magdeburg (Niedersachsen), Polizei-SB. Hannover (Niedersachsen), TSV. Oberalster-Hamburg (Nordmark), 1. FK. Stettin oder Greif Stettin (Pommern).

Gruppe 3: MBB. Hindenburg-Bischofsheim (Weltkrieg), TB. Altenstadt-Geislingen (Württemberg), SpVgg. Fürth (Bayern), TB. Oberhessisch (Mitteldeutschland).

Gruppe 4: SB. Waldhof (Baden), Polizei-SB. Darmstadt (Südwürttemberg), Kurfürstliches Kastel (Hessen), Radsport Mülheim (Niederrhein).

Südwest gegen Rhein Main 11:7.

In Südwürttemberg errang die Gau-Mannschaft einen sicheren Sieg über die Auswahl des Bezirks Rhein Main, obwohl in ihren Reihen die Stürmer Emden und Rothermel

und der Verteidiger Weißer fehlten. Der Unterschied von vier Toren stand schon bei der Pause mit 6:2 für den verletzten Darmstädter Hintermann, war unter Wiesbadener Hintermann in die Detonung eingestellt worden, wo er sich so glänzend schlug, doch er auch, falls Weißer bis dahin noch nicht wiederhergestellt ist, am nächsten Sonntag für das Vorjahrswertung in der deutschen Polsturne, Südwürttemberg gegen Baden, vorgesehen ist, das übrigens nicht, wie bis jetzt geplant, in Mannheim, sondern in Landau ausgetragen wird. Da Krämer (SGW) der ältere ebenfalls wieder prächtig als linker Läufer spielte, so sein Stammplatz in der Verteidigung des Gauens 13 hat es es möglich, daß er wiederholt ist, doch der SB. Wiesbaden am 22. März dem Eröffnungstag der Vereinspolsturne, auf seine repräsentativen Spieler verzichten muß. Es ist daher fraglich, ob er in die Polsturne, die ihn zuerst nach Kempten zu den dortigen TB. führen sollen, gleich einsteigen kann. Wenn er es tut, so wird es nur unter Vorbehalt geschehen.

Die Paarung der Gegner für den ersten Kampftag der Polsturne ist in der vergangenen Woche erfolgt. Unfere weiteren Wiesbadener Mannschaften haben sich der nachstehenden Vereine zu ermeinten:

Cintrakt Wiesbaden — Tsg. Rüsselsheim, NSK. Wiesbaden — TB. Wiesbaden, SB. 1919 Biebrich — TB. Wiesbaden, Tsg. Sprendlingen — TB. 1846 Biebrich, TB. Lampertheim — Post-SB. Wiesbaden.

Um den Aufstieg zur Gauliga:

Tsg. Biedersheim — Hassia Bingen 6:4.

Biedersheim hat, allen ungünstigen Vorausestellungen zum Trotz, die Binger Niederlage ausgeglichen. Schon beim Wechsel war der Sieger mit 4:2 im Vorteil. Nur ist die Rangordnung: Polizei Wiesbaden 3:1, Biedersheim 3:3, Bingen 2:4, und es stehen nur noch die beiden Auswärts Spiele unserer Polizisten aus. Sie können noch auf 7 Punkte kommen. Biedersheim befreifte aus 5. Bingen nur noch auf 4. Rücksichtswertiger hat jeder der drei Bemüher noch die Möglichkeit, Gruppen Sieger von Rheinhessen zu werden, aber es kann auch jeder noch am Ende geraten.

In der Frankfurter Gruppe über die Tsg. Offenbach mit 2:1 die Oberhand, und der 1. Niederrad (Südwürttemberg) Reichsbahn-Rotweil Frankfurt mit 8:6.

Gau-Meisterschaftsspiele:

SB. Wiesbaden — SB. 1919 Biebrich 7:4.

Da die Tsg. Schierstein nicht genügend Spieler für das vorgesehene Gefecht gegen den Reichsbahn-TSV zur Stelle hatte, kam der einleitende Gang nicht zustande, und SB. Wiesbaden und SB. 1919 Biebrich fiel allein die Aufgabe, auf dem Reichsbahnplatz für Abwehrschlag zu sorgen, bis die Teilnehmer am Gepäckmarathon von Schlangenbad zurückkamen. Sie zogen dies vor einigen hundert Zuschauern aus.

dekte, obwohl sie nicht in härtester Auseinandersetzung angetreten waren. Die Biebricher hatten sich sogar einen Reichsbahnspieler ausgeliehen, und bei Sportverein stand ein Jungmann in der Verteidigung. Die Gelben legten keins vor, die Grünen verloren aufzuholen, aber es glückte ihnen nur einmal, zu Beginn des zweiten Teiles. In der letzten Viertelstunde entschied der SVB, die Partie sicher für sich. Die 2:0-Führung, die Bohrmann erzielt hatte, wurde zunächst durch Herzer wieder befehligt, durch Bernhard erneut angetastet, dann durch Kern ademals ausgedehnt, durch Schmidt noch einmal bedroht, aber erst nach der Pause durch Bernhard aufgehoben. 4:4. Der 5. Treffer, mit dem Sportverein durch Herzer keine entscheidende Stelle eröffnete, ohne sofort den Gegner noch einmal zum Zuge kommen zu lassen, wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt, fügte dann jedoch von Kern endgültig wiederholte. Die beiden legten Tore erwang Bohrmann, trotzdem ihm die gegnerische Deckung gehörig zu-

Nordmark und Brandenburg.

Eichenhülschspielen der Hohen-Frauen.

Auf dem DfK-Platz in Hannover wurde am Sonntag die Vorschlagsrunde um den Eichenhülsch der Hohen-Frauen, die neu geschaffene Trophäe im deutschen Hohen-Frauen-Sport, in zwei aufeinanderfolgenden Spielen kämpften. Vier Gaumannschaften um die Teilnahme am Endspiel. Nordmark konnte zunächst Südwelt mit 4:0 (1:0) aus dem Rennen werfen und anschließend siegten die Frauen Brandenburgs über Niedersachsen mit 3:0 (1:0).

Nordmark — Südwelt 4:0.

Bei guten Platzverhältnissen traten Nordmark und Südwelt in der vorgesehenen Ausstellung an. Die Hamburgerinnen waren von Beginn an leicht überlegen. Energischer im Schuß und mit einer hellen Sturzreite, aus deren rechten Flügel besonders die Geschwister Trede hervortraten, gewannen sie schon sehr bald das Übergewicht. Auf dem linken Hamburger Flügel kam ztl. Matthesen gegen ihre Gegenspielerin, ztl. Gensert (Frankfurt), die beide Vertreterin der Süddeutschen nicht ganz zur Geltung. In der Südwelt gelang noch die bekannte Tennisspielerin Marieluise Horn (Wiesbaden) auf Haldinks, die aber im Schußkreis nicht energisch genug war. Die Norddeutschen hatten zunächst mit ihren Schüßen Pech, fuhren vor der Pause sieg des Führungsduo durch Inge Trede. Nach dem Wechsel erlöste die Haldinks Herges auf eine Flanke von rechts auf 2:0 und 10 Minuten später war der Nordmark durch die Mittelfürstinnen Eberstein bereits auf 3:0 davongezogen, nachdem die Süddeutsche Turnkönigin schon abgewehrt hatte. Der Süden fand sich allmählich etwas zusammen, aber gute Torchancen und Strategien blieben ergebnislos. Mit einem 4. Treffer erzielte ztl. Eberstein das Endergebnis von 4:0 herstellen, während den Gegnerinnen sogar das Ehrentor verlängt blieb.

H.K. Mainz — DfK 0:2 (0:1).

Bei dem in Mainz zum Austrag gebrachten Klubkampf hatten die Hiesigen Stadt, Meier und Lebendes ersehen

Klub-Viereckampf des NSK.

im Augusto-Viktoria-Pad.

Im Städtischen Hallenbad veranstaltete der Nationale Sport-Klub Wiesbaden am Sonntagnachmittag interessante Schwimmwettbewerbe. Die trotz des gleichzeitigen stattfindenden großen Faustkampfes starken Sprungreihen standen und zu denen als Gast auch Kreisleiter Römer erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache stellte der Betriebsführer Haldt auch diesen Klubkampf in die Linie forschender körperlicher Erziehung der Jugend, wie sie gerade das olympische Jahr so deutlich zum Ausdruck bringt. Als starke und erprobte Gegner hatte der gastgebende NSK die Schwimmabteilungen des Polizei-SV Wiesbaden und der S.G. Germania Mainz gewonnen. Im spannenden, scharf umstrittenen Kampf wurden die eingeladenen Wettbewerbe ausgetragen, bei denen sich besonders die Polizisten auszeichneten, die die doppelte Lagenstaffel und beide Bruststaffeln an sich drückten, während Wombach und NSK als Sieger in den zwei Kraulstaffeln durchs Ziel gingen. Das fortgeschrittenen Training der Polizei bewies sich in dem energisch durchführten Endkampf, aber leicht tapfer hielt sich auch die junge, aufstrebende Mannschaft des Gastgebers, die in der Ruhewertung nur knapp hinter der routinierten Wombacher Vertretung zurückblieb: ein schöner Achtsamkeitsfolg; allgemein waren die sportlichen Leistungen beachtenswert, und gute Zeiten wurden herausgeholt. Das Programm befehlte angenehm eine Reihe schwimmender und schwimmfähiger Schauspieler. So zeigte die Fraueneabteilung des NSK, ein exakt flappendes Figurenensemble; Frauen, Mädchen und Knaben erzielten im internen Wettbewerb des Brustschwimmens gutes Können, und die

müssen. Dafür spielte Bieger aus der 2. Mannschaft und Dr. Kutzinger (Mannheim), sowie August-Frankfurt, die die Englandkreise mitnahmen und hier Gelegenheit fanden, Mannschaft noch nicht eingespielt hatte, waren die Mainzer höchst ehrfürchtig. Je länger das Spiel aber dauerte, desto überlegener wurden die Kurpfälzer, die namentlich in der zweiten Spielhälfte das gegnerische Tor ständig bedrängten und den Gegner nur noch selten zu Wort kommen ließen. Die Mainzer hatten viel Glück, es durfte nur bei den beiden Toren blieb. Sie hatten aber auch einen sehr guten Tormäher und einen ganz hervorragenden Verteidiger, die wenn auch häufig mit Glück, immer wieder zu Stören wußte. In der Wiesbadener Mannschaft klappete es schon sehr gut. Rudolf Linsaußen neben Max Niedermayer stand sich schon tadellos gerecht, und auch Dr. Kutzinger auf dem Mittelfußposten ließ in der zweiten Spielhälfte zu großer Form auf. Sehr gut war wieder die Wiesbadener Hintermannschaft mit Schwemmer, Horn und Jenczel. Einprägsame Leistung auch Raach in der Verteidigung. Die beiden Tore stießen durch Max Niedermayer und Rud.

In den Spielen der Frauen klappten die Wiesbadener sehr zusammengekauerte Mannschaften. Im Spiel der 1. Frauen fehlten die im Gaupspiel in Hannover beschäftigten Spielerinnen, und auch noch ztl. Schütz und ztl. Bürm. Trotzdem langte es noch zu einem 1:1 gegen die in härtester Ausstellung antretenden Mainzer. Das Tor für Wiesbaden erzielte Frau Niedermayer durch einen Bombenschuß bei der Ausführung einer Strafstoß. Im Spiel der 2. Frauen stellten die Wiesbadener nur Schülerinnen, die erst in diesem Jahr das Hochspiel erlernt haben. Das Spiel, in dem die Mainzer Mannschaft durch mehrere Spielerinnen der 1. Mannschaft verhakt war, endete ebenfalls 1:1. Die Jugend des NSK, durch Krankheit und dienstliche Verhinderung geschwächt, verlor mit 4:2.

SK. Frankfurt 1880 — Eintracht Frankfurt 7:3. 3. G. Frankfurt — Allianz Frankfurt 2:0. FSV Frankfurt — Limburger FC 8:0. Offenbacher FB 1:7 — Höchster FC 1:0.

Berlin: Deutsche Auswahl — Brandenburg (Sa.) 4:2. Deutsche Auswahl (England) — Kurhessen 4:1. Ausland: England — Schottland 2:0. Irland — Wales 4:1. Belgien — Holland 0:2. Belgien — Holland (Frauen) 2:0.

Sport-Rundschau.

Der Olympiaplatz kommt nach Wiesbaden.

Der Olympiaplatz trifft am 25. März gegen 19.30 Uhr auf seinen Ausstellungspalast (Borsigplatz) ein. Die Einholung erfolgt durch Fahrzeuge des NSK.

DSV-Nachwahl verlegt.

Für die DSV-Nachwahl, die den Bau 3 Hessen des DSV für den nächsten Samstag und Sonntag (21./22. März) vorgesehen hatte, war das Interesse, wie die eingelaufenen Meldungen beweisen, sehr groß. Der Gaupräsident Heimann hat sich jedoch im Einvernehmen mit der Führung der Motorgruppe Hessen des NSK, ent-

Deutsche Lebensrettungsgeellschaft brachte verschiedene initiativ vorgeführte Methoden des Rettungsschwimmens. Auch ein Schaupringen wurde statt zu feiern, zumal fehlt tüchtige Männer daran teilnahmen, darunter aus der Olympia-Kermannschaft Honschule, sowie Köhler vom NSK, der u. a. mit seinem humoristischen Springen viel Beifall erhielt. Den Beifall bildeten zwei temperamentvoll ausgetragene Wasserballspiele, die nach wohlspendendem Verlauf jeweils unentschieden endeten. Eine Gruppe der Polizei spielte gegen Wombach 3:3 (0:0), während eine Begegnung des NSK mit der kombinierten Fünf Rombach/NSK 1:1 (1:0) austrug.

Ergebnisse des Klubamps:

Doppelte Lagenstaffel, 3x2-Bahnen f. Männer: 1. Polizei-SV (2:43); 2. Germania Mainz-Wombach (2:44); 3. NSK (2:53,4).

Männer: Bruststaffel, 8x2-Bahnen: 1. Pol. SV (4:01,2); 2. NSK (4:04,1); 3. Wombach (4:06,4).

Männer: Kraulstaffel, 2x4, 6, 4, 2 Bahnen: 1. Germania M. — Wombach (4:08,1); 2. Polizei-SV (4:18,7); 3. NSK (4:20,9).

Männer: Rückenstaffel, 4x2-Bahnen: 1. Pol. SV (2:09,5); 2. Wombach (2:14); 3. Undine Mainz (2:17).

Männer: Bruststaffel, 4x4-Bahnen: 1. Pol. SV (4:34); 2. NSK (4:38,3); 3. Wombach (4:39,7).

Männer: Kraulstaffel, 8x2-Bahnen: 1. NSK (3:24,7); 2. Wombach (3:24,9); 3. Polizei-SV (3:30).

Punktwertung:

1. Polizei-SV Wiesbaden 24 Punkte.
2. Germania M. — Wombach 17% "
3. NSK Wiesbaden 14% "
4. Undine Mainz 6% "

Leipzig (aus Dresden): Mittwochskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschlandbericht: Allerlei — von zwei bis Dreie, 15.00 Wirtschaftsbericht, 15.15 Das deutsche Lied.

16.00 Kessel: Blasmusik, 17.30 Unterhaltungskonzert, 18.00 Von München: Bunte Mischung am Feierabend, 18.30 Politische Zeitung, 18.50 Sportjunit.

19.00 Schlagzeugparade, 19.45 Deutsches Echo, 19.55 Die Ahmentafel.

20.00 Kernpruch und Nachrichten, 20.10 Wir bitten zum Tanz!

22.00 Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 aus der Scala, Notland: Gianni Schicchi, Oper in 1 Akt von Puccini.

schlossen, mit Rücksicht auf die Reichstagswahl die Veranstaltung zu verschieben. Als neuer Termin wurde der 18./19. April bestimmt.

Vogler Tag des Dortmunder Reitturniers.

Am Schlüsse des Dortmunder Reitturniers war die Westfalenhalle ausverkauft, auf allen Rängen herrschte eine hohe feierliche Stimmung. Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse stand ein Dressur-Wettbewerb (Air) unserer besten Dressurreiter und Reiter. Rittmeister von Oppeln-Branikowksi, der schon den Preis des Olympia-Komitees für Reiterkunst gewonnen hatte, siegte auch diesmal wieder mit "Gimpel". Der Amsterdamer Olympiateiger "Draufgänger" belegte unter A. Stael den zweiten Platz. Eignungs- und Dressurprüfungen füllten das weitere Programm. Den Abschluß bildete eine große Schaunummer.

Schmeling — Louis am 29. Juni.

Die Vorbereitungen für den Boxkampf Schmeling gegen Louis sind in Amerika in vollem Gange. Während der Ausstellungsort noch nicht feststeht — Philadelphia scheint die größten Aussichten zu haben — wurde der Termin festgelegt. Max Schmeling und der Amerikaner Louis steigen am 29. Juni zur letzten Ausfeiernden der Schwergewichts-Weltmeisterschaft in den Ring.

Aus den Vereinen.

Wiesbadener Borsclub 1921/23.

Wegen baufälliger Umbauarbeiten im Hotel "Kaiserhof" muß der Wiesbadener Borsclub 1921/23 sein bisheriges Trainings-Quartier räumen und schlägt dieses wieder in der Lüderer Schule auf. Die Trainingsstunden sind zufällig Dienstage von 20 bis 22 Uhr und ab Mai auch Freitagsabends in der Turnhalle der Lüderer Schule. Im Mai beginnt ein neuer kostenloser Lehrgang im Boxen und werden Anmeldungen in den Trainingsstunden entgegengenommen.

Metropole-Bodega

I bekannt für ihre guten Schoppenweine

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 16 Uhr: Kleinkunst am Nachmittag, 17 Uhr: Allererster Instrumente, 19.20 Uhr: Das russische Lied, 20.10: Russische Tänze und Weisen, 20.25 Uhr: Legende von der blinden Dolanta, Russische Oper von Tschaitowsky.

Breslau: 16.20 Uhr: Bläsermusik, 17 Uhr: Kleine Stunde großer Meister, 19 Uhr: Bittere Worte und süße Muß.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik, 17.15 Uhr: Bunte Stunde, 19 Uhr: Ballade von Whistle und Gin, 21.15 Uhr: Bläsermusik, 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Bläsermusik, 23 Uhr: Ernst und heiter — und so weiter.

Königsberg: 16 Uhr: Lied der Arbeit, 16.40 Uhr: Neue englische Bläsermusik, 20.10 Uhr: Bläsermusik.

Leipzig: 16.20 Uhr: Hausmusik, 18 Uhr: Feierabendmusik, 19 Uhr: DSZ singt und spielt.

München: 16.50 Uhr: Frauen schenken Muß, 18 Uhr: Bunte Muß, 20.10 Uhr: Streifzug durch Berdis Opern-hofstaden, 19 Uhr: Schallplattenkonzert.

Saarbrücken: 19 Uhr: Schallplattenkonzert.

Stuttgart: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 19 Uhr: Schallplatten, 20.10 Uhr: Bunte Muß, 22.30 Uhr: Sinfoniekonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Das europäische Hochdruckgebiet hat seinen Schwerpunkt nach Großbritannien verlagert und erstickt von hier einen Ausläufer über Frankreich und Süddeutschland hinweg. Diese Druckverteilung beginnt im Verein mit dem über der Ostsee liegenden Niedrigdruckgebiet die Zufuhr einer kalten Mischluft, in deren Bereich auch am Sonntagmorgen in Deutschland noch bedeutsame Wetter hervortrat und frischweile leichter Niederschlag fiel. Immerhin ist die weitere Zufuhr artikulär Raffiniert durch die Entwicklung abgeschnitten, auch läßt die über Nordeuropa ausgewanderte ledigliche Wirkung erkennen, daß die bei uns vorhandene feuchte Mischluft durch frischweile Mischluft ersetzt wird. Damit wird der Witterungscharakter im ganzen wieder freundlicher, wenn auch durchaus niederschlagsreicher Wetter, und kältere Erwärmung damit nicht verbunden sein wird.

Witterungsanfällen bis Dienstagabend: Nachts vielfach außendring mit leichtem Frost, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Entstehung, später Regenfälle und Milderung, von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder ausströmende Winde.

Witterungsanfällen bis Dienstagabend: Nachts vielfach außendring mit leichtem Frost, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Entstehung, später Regenfälle und Milderung, von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder ausströmende Winde.

Witterungsanfällen bis Dienstagabend: Nachts vielfach außendring mit leichtem Frost, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Entstehung, später Regenfälle und Milderung, von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder ausströmende Winde.

Witterungsanfällen bis Dienstagabend: Nachts vielfach außendring mit leichtem Frost, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Entstehung, später Regenfälle und Milderung, von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder ausströmende Winde.

Deutsches Theater.

Dienstag, den 17. März 1936.

Stammreihe A.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 17. März 1936.

Stammreihe I.

Die Insel.

Die Schauspiel in 3 Akten von Harold Bratt.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

